

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **54 (1945)**

Heft 15

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und die Druckerei: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: N. 85. Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Vierundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr.; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie., S. A., Bâle.

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 5./6. April 1945 im Hotel Verenhof, Baden

Eine reichgepickte Traktandenliste liess von Anfang an vermuten, dass die am Nachmittag eröffnete Sitzung sich bis spät in die Nacht hinein ausdehnen würde und wohl am folgenden Tag fortgesetzt werden müsste. So ist es denn auch an der letzten Sitzung gekommen, deren Vorsitz der Zentralpräsident Dr. H. Seiler führte. Anwesend waren die Herren A. Fanciola, A. Gamma, T. Halder, F. E. Hirsch, I. Imfeld, F. X. Markwalder, R. Mojonnet und H. Schmid. Aus gesundheitlichen Gründen hatte sich Herr Bieri entschuldigen lassen und Herr Bortler war infolge militärischer Beanspruchung an der Teilnahme verhindert. Das Zentralbureau war vertreten durch die Herren Dr. M. Riesen, Dr. R. C. Streiff und Ad. Pfister.

Mitteilungen des Zentralpräsidenten

Herr Dr. Hermann Seiler orientiert die Mitglieder des Zentralvorstandes über den Inhalt eines Schreibens von Sir Francis Towle (London). In diesem Brief wird die Frage erörtert, wie die drei Ehrenpräsidenten der „Alliance internationale de l'hotellerie“ Mr. Green, Sir Francis Towle und Dr. H. Seiler die „Alliance“ wieder zu neuem Leben erwecken könnten. Der Sprecher sieht der Prüfung dieser Anregung sympathisch gegenüber, und regt eine Zusammenkunft dieser drei Herren an. Er würde es aber begrüssen, wenn zu dieser Zusammenkunft auch die Vertreter anderer Länder herbeigezogen würden. Das Treffen könnte dann in Paris oder in der Schweiz stattfinden. Es wäre sicher von grossem Nutzen, wenn die Alliance wieder ins Leben gerufen würde, denn sie könnte zweifellos einen gewissen Einfluss auf die Gestaltung des internationalen Reiseverkehrs in der Nachkriegszeit ausüben.

Das Schweizerische Bundesfeierkomitee gibt im Jahresbericht dem Wunsche Ausdruck, es möchte die Sammelstätigkeit im Gastgewerbe in diesem Jahre intensiviert werden. An der Sammlung unter den Gästen hätten sich nur einzeln oder in kleinen Gruppen zahl Häuser beteiligt, und die leitenden Organe des Bundesfeierkomitees werden es deshalb sehr begrüssen, wenn die Hoteliers bei der diesjährigen Bundesfeier stärker als bisher die Sammlung unterstützen. Im Hinblick auf den gemeinnützigen Charakter der Spende, deren Ertrag zum Teil ja auch unseren Angestellten zugeht, verdient der Appell des Bundesfeierkomitees unsere volle Unterstützung.

Eidg. Gesetz über die Arbeit im Handel und in den Gewerben

Zentralpräsident Dr. Seiler und Dr. Riesen referierten über diesen Gegenstand. Mehrere wichtige Sitzungen unter dem Vorsitz des BIGA haben in den letzten Wochen stattgefunden, ohne dass es leider möglich war, zu einer Einigung mit der Union Helvetia über die Regelung der Arbeitszeit zu gelangen. Bekanntlich hatte die Union Helvetia den seinerzeitigen Kompromissvorschlag mit der 66/72/78-Stundenwoche nicht genehmigt. Vielmehr kam sie anhand der Anträge ihrer Sektionen und ihrer Generalversammlung auf die 60/66/72-Stundenwoche zurück. Am 13. März hat eine erste Besprechung in Bern stattgefunden und Herr Dr. Will bemühte sich, eine Einigung zu erzielen. Schliesslich erklärten sich die verschiedenen Gruppen bereit, grundsätzlich nochmals die Prüfung einer Zwischenlösung auf der Basis der 63/69/75-Stundenwoche zu veranlassen, immer unter der Bedingung und der Voraussetzung, dass, wenn eine Regelung nicht getroffen werde, die Parteien sich vorbehalten, auf ihre ursprünglichen Vorschläge zurückzukommen.

Dann bot aber auch die Einbeziehung der sogenannten Kleinbetriebe (bis 4 Angestellte, inkl. Familienangehörige) Schwierigkeiten der Regelung. Die Union Helvetia beharrte auf dieser Einbeziehung, währenddem die Vertreter des Wirtvereins sich auf den Boden stellten, dass die Gewährung einer verlängerten Ruhezeit für die Angestellten der Kleinbetriebe (8 Ruhestunden plus 2 Stunden während des Tages) genügen dürfte. Auch über andere etwas weniger wesentliche Punkte war man ebenfalls nicht einig.

In einer weiteren Konferenz unter dem Vorsitz des BIGA vom 23. März 1945, an welcher nur die Vereinstreuer teilnahmen, wurde dann auf der Basis der 63/69/75-Stundenwoche unter allem Vorbehalt die Aufstellung eines neuen Entwurfes versucht. Man kam auch dort zu keiner Einigung, doch erklärte man sich bereit,

die ganze wichtige Frage nochmals in den Vorständen der Vereine behandeln zu wollen.

Der Zentralvorstand nahm nun Kenntnis vom Bericht über diese Verhandlungen und schritt nochmals zu einer eingehenden Behandlung des Gegenstandes, namentlich anhand einer neuerlichen Stellungnahme des Verwaltungsrates des Schweizerischen Wirtvereins. Der Wirtverein betrachtet nach wie vor den seinerzeitigen Kompromissvorschlag vom Oktober 1944, der von den Organen der Verbände unter Vorbehalt genehmigt worden war, als die richtige Grundlage für eine Regelung der Arbeitszeit. Ähnlich wie der Zentralvorstand S. H. V. stellt er sich aber auf den Boden, dass im Interesse des Arbeitsfriedens auch einer Lösung mit der Union Helvetia getrachtet werden sollte und unter diesem Gesichtspunkt kann die Frage einer 63/69/75-Stundenwoche unter ausdrücklichem Vorbehalt neuerdings überprüft werden. Nach Ansicht des Schweizerischen Wirtvereins kommt indessen die 69-Stundenwoche für das sogenannte übrige festbesoldete Personal nicht in Frage, sondern höchstens die 72-Stundenwoche, worunter dann das männliche nichtgelernte und das weibliche Kochpersonal, ferner alle übrige festbesoldete Personal eingeschlossen sein müsste. Im Zentralvorstand S. H. V. wurde diese Auffassung akzeptiert, wobei namentlich auf die Schwierigkeiten des Einbezuges

des Bureaupersonals hingewiesen wurde. Das Bureaupersonal hat eine ziemlich lange Arbeitszeit, aber in dieser Arbeitszeit ist naturgemäss sehr viel Präsenz enthalten.

Bezüglich Kleinbetriebe hielt der Wirtverein an seiner Lösung fest, dass hierfür nur die Regelung der Ruhezeit in Betracht falle, höchstens könnte für grössere Städte eine Regelung der Arbeitszeit ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Der Zentralvorstand fasste dann eine Erklärung ab, die an der Besprechung vom folgenden Tag abgegeben werden soll, wonach es sehr schwer fällt, einer Kompromisslösung zuzustimmen. Geschieht es dennoch, so nur darum, um der Verwirklichung eines Gesetzes, das den sozialen Frieden in der Zukunft fördern soll, nicht hemmend im Wege zu stehen. Auch gibt sich der Zentralvorstand der festen Überzeugung hin, dass die Hotellerie auf die Einsicht der Behörden rechnen könne, wenn sich die vorgesehene Regelung für sie als untragbar herausstellen sollte.

Berichtswesen können wir nun hier ergänzen, dass die Besprechung vom 7. April in Zürich unter dem Vorsitz des BIGA trotz langen und langwierigen Verhandlungen das gewünschte Resultat auch nicht erbracht hat. Man konnte sich über die grundsätzliche Regelung der Arbeitszeit nicht einigen, obschon die drei Gruppen sich in ihrem Standpunkt bezüglich der 63/69/75-Stundenwoche näherten. Indessen sind die Verhandlungen nicht völlig abgebrochen. Man hat die Möglichkeit, sich zu dieser Frage auch später noch zu äussern.

Eine Einigung konnte über den wichtigen Punkt der Kleinbetriebe erzielt werden, selbstverständlich unter der Voraussetzung, dass man sich auch zu den übrigen Punkten noch findet.

Im Zentralvorstand wurde die Frage diskutiert, ob die Angelegenheit nochmals einer Präsidentenkonferenz zu unterbreiten sei. Nachdem nun aber die Verhandlungen ohne Einigung abgebrochen werden mussten, wäre es ohnehin unnötig geworden, in einer solchen Versammlung den Gegenstand nochmals zu diskutieren. Irgendwelche neue Beschlüsse wären nicht möglich gewesen. Der Weg der Verhandlungen muss gerade bei einem so schwierigen Gesetzesgegenstand für alle Gruppen offen bleiben.

Delegiertenversammlung

Bei der Festlegung der Geschäfte der auf den 7./8. Juni 1945 nach Genf anberaumten Delegiertenversammlung nahm der Zentralvorstand die Gelegenheit wahr, sich mit verschiedenen Wünschen betreffend die Tagesordnung und die Dauer der Delegiertenversammlung auseinanderzusetzen. In der Regel, so wurde von einer westschweizerischen Sektion vorgebracht, hätten die Sektionen keine Gelegenheit, die sie bewegenden Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, da die Darlegungen der Tagesreferenten oft stets viel Zeit beanspruchten. Eine Verlängerung der Versammlungsdauer um einen halben auf anderthalb Tage sowie Aufnahme eines neuen Traktandums „Individuelle Vorschläge der Sektionen“ empfahl sich deshalb. Es ist jedoch nach Auffassung des Zentralvorstandes unvermeidbar, dass allein die Erledigung der statistischen Traktanden und die notwendige Berichterstattung über die wichtigsten laufenden Verbandsangelegenheiten erhebliche Zeit beanspruchen. Auch wäre es undenkbar, dass an einer Delegiertenversammlung nicht von höherer Warte aus Probleme von allgemeiner Bedeutung erörtert würden. Der Zentralvorstand möchte deshalb auch in diesem Jahre die Delegierten durch kompetente Persönlichkeiten über wichtige Probleme der Fremdenverkehrswirtschaft orientieren lassen. Folgende Themen sind dafür in Aussicht genommen: „Der Flugverkehr in der Nachkriegszeit“ und „Unsere Auslandpropaganda“. Dabei soll es sich um Kurzreferate handeln. Um nun aber dennoch den laut gewordenen Wünschen und Forderungen Rechnung zu tragen, hat der Zentralvorstand beschlossen, den Beginn der Tagung auf vormittags 11 Uhr, also ¼ Stunde nach Anbruch des Leichtschnezzuges aus der Nordostschweiz, anzusetzen. Damit wird wertvolle Zeit gewonnen und es kann vermieden werden, dass

Delegiertenversammlung 1945

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung findet definitiv am
7./8. Juni in Genf

statt. Das Tagesprogramm wird in einer nächsten Sitzung des Zentralvorstandes festgelegt. Die Delegierten und Mitglieder sind gebeten, sich heute schon diese Tage für den SHV zu reservieren.

bei einer Verlängerung der Tagung um einen vollen halben Tag die Vertreter zahlreicher deutschschweizerischer Sektionen gezwungen wären, zweimal in Genf zu nächtigen. Ferner soll auch durch Aufnahme eines besonderen Traktandums in die Traktandenliste der Sektionen die Möglichkeit geboten werden, ihre individuellen Wünsche vorzubringen.

Aussprache über die Vereinsaktivität

Bei den Beratungen über die Jahresrechnung und das Budget 1945, die den Zentralvorstand längere Zeit in Anspruch nehmen sowie über ein spezielles Traktandum referiert Herr Schmid über Fragen der Vereinspolitik. Seine Ausführungen geben zu einem regen Gedankenaustausch Anlass und es wird beschlossen, solche Aussprachen, die sich als fruchtbar und nützlich erweisen, innerhalb des Vorstandes periodisch zu wiederholen.

Bericht der Direktion

Militärentschädigung: Tarif für Zivilflüchtlinge; Herr Dr. Riesen berichtet kurz über das bisherige Schicksal unserer Vorstellungen beim Eidg. Militärdepartement und beim Eidg. Justiz- und Polizeidepartement betreffend die Militärentschädigungen und die Entschädigungsansätze für die zwangsweise Unterbringung von Zivilflüchtlingen.

Auf die von unserem Verein in seiner Eingabe vom 12. Dezember 1944 an das Eidg. Militärdepartement erhobene Forderung auf Verbesserung der Militärentschädigungen im Sinne ihrer Anpassung an den MSA-Tarif ist eine Stellungnahme bis jetzt noch nicht erfolgt. Anfragen bei den verschiedenen Herren, die sich mit dieser Frage von Amtes wegen zu befassen haben, ergaben die stereotype Antwort: Die Frage befindet sich in Prüfung. Leider muss daraus geschlossen werden, dass das Departement offenbar nicht bestrebt ist, die Angelegenheit mit der wünschenswerten Beschleunigung einer Klärung entgegenzuführen. Ähnlich verhält es sich mit dem Tarif für Zivilflüchtlinge durch das Justiz- und Polizeidepartement. Aus der Westschweiz sind einige Fälle ganz wirklicher Handhabung bekannt geworden, denen wir selbstverständlich unsere volle Aufmerksamkeit schenken werden.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Aufruf des Bundespräsidenten zur Mustermesse — Aus dem Zentralvorstand. Seite 2: Schweizer Mustermesse 1945 — Die Simplonlinie — Probezeit und Lehrvertrag — Tag X (Schweizer Spende). Seite 3: Lebensmittelrationierung im Monat Mai — Starke Kürzung der Zuteilungen — Wirtschaftsnotizen — Büchertisch. Seite 4: Muba — Standverzeichnis der Inseraten. Seite 5: Fleischkonservierung durch Trocknung — Hotelier/Reisebureau — Personalrubrik — Saisonöffnung.

Der Bundespräsident zur Schweizer Mustermesse 1945

Mitten in einer Zeit von Krieg und Not, in einer Welt von Brandstätten und Trümmerhaufen rüstet Basel zur Mustermesse 1945. Obschon selbst von kriegerischen Ereignissen heimgesucht, zeigt es uns doch die Früchte friedlicher Zusammenarbeit. Was schweizerische Tüchtigkeit zu leisten vermag, wird uns in wirkungsvoller Schau vor Augen geführt. Fleiss und Ausdauer haben Schönes und Praktisches hervorgebracht, ja zum Teil sogar Meisterwerke geschaffen.

Die Schweiz weiss, dass ihr noch wichtige Aufgaben bevorstehen.

Vor allem gilt es, die Zeit der Materialknappheit weiterhin in disziplinierter Überlegung zu meistern.

Und dann ist, allen Schwierigkeiten zum Trotz, in kraftvollem Aufbruch der Übergang zur Nachkriegszeit vorzubereiten und der Schweiz und ihrer Arbeit auch im Frieden der Platz zu sichern.

All diese Anstrengungen und Vorbereitungen will uns die Mustermesse Basel 1945 zeigen, dem ganzen Land zum Nutzen und zur Freude. Möge das Schweizervolk davon Gebrauch machen. Handel, Industrie und Gewerbe sollen sich in Basel treffen.

Und wer sonst zum Besuch der Messe nach Basel fahren kann, soll die Gelegenheit nicht unbenutzt vorbegehen lassen. Er wird wertvolle Eindrücke und Anregungen mit sich heimnehmen.

Die schweizerische Verbundenheit mit allem, was Arbeit heisst, möge durch Massenbesuch zum Ausdruck kommen.

Ed. v. Steiger
Bundespräsident

An diese Ausführungen anknüpfend gibt Herr Oberst Gamma bekannt, dass in den massgebenden Kreisen der Sinn unserer doch so klaren und unmissverständlichen Eingabe an das Eidg. Militärdepartement offenbar ganz falsch verstanden werde. So sei z. B. von einer führenden Persönlichkeit anlässlich einer Aussprache erklärt worden, die Eingabe des S. H. V. entspringe der Notlage der Hotellerie. Als ob unter einem Titel Militärentschädigungen wolle, der mit Stützungswecken nichts zu tun hat. Zur Klarstellung des Sachverhaltes habe er nicht verfehlt, darauf hinzuweisen, dass der Grund zu unserer Eingabe einzig in den ungenügenden den tatsächlichen Leistungen der Hotellerie nicht angemessenen Entschädigungsansätzen liegt und dass die Hoteliers unter dem Titel Militärentschädigungen nichts mehr und nichts weniger verlangen, als volle Deckung der ihnen aus der militärischen Belegung oder Inquartierung entstehenden Kosten, ein Grundsatz der übrigens in der Militärorganisation verankert ist und von dem abzuweichen die Bundesverwaltung doch sicher nicht befeht ist. Erfreulicherweise konnte Herr Oberst Gamma ferner mitteilen, dass immerhin bereits ein kleiner Erfolg unserer Vorstellung registriert werden könne, indem bei neuen Abschätzungen bereits etwas bessere Massstäbe angewandt würden. Von grösster Wichtigkeit ist es aber, dass unsere Mitglieder ihre Entschädigungsforderungen

durch einen Fachmann aufstellen lassen, damit sie auch vor einem fachmännischen Urteil Bestand haben.

Fremdenverkehrsverband: Der Verband hat eine besondere Kommission mit dem Studium der Frage des Wiederaufbaues der internationalen Reiseverkehrsbeziehungen betraut. Diese Sonderkommission hat eine Eingabe an den Bundesrat ausgearbeitet, die im Mittelpunkt der Tagung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes am 1. August in der Forderung der Zuziehung des Verbandes zu den Verhandlungen und Wahrung des Grundsatzes möglicher Freizügigkeit gipfelt.

Expertenkommission für Fremdenverkehrsangelegenheiten des Eidg. Amtes für Verkehr: In der letzten Sitzung dieser Kommission orientierte Dr. Dr. Cottier über die Durchhaltmassnahmen für das Hotelpersonal. Danach sind ohne Reisekostenvergütung bisher rund Fr. 100000.— für diesen Zweck aus dem Kredit des BIGA und des Amtes für Verkehr aufgewendet worden in der Form von Gehaltszuschüssen. Bis zum Eintritt eines normalen Geschäftsganges dürfte der verfügbare Kredit für die Unterstützung solcher Hotelangelegenheiten ausreichen. Der Eidg. Rat hat sich zur Annahme von, der kriegsbedingten Notlage von Hotelbetrieben zufolge, ungenügend honorierbaren Saisonstellen bewegen werden könnten.

Schweizerische Reisekasse: Dem Postulat Bratschi entsprechend, erhält nun die Schweizerische Reisekasse aus den Mitteln für Propagandazwecke der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung vom 1. August bis 31. 50000.—. In unseren Kreisen bestehen Bedenken gegen eine solche Zuwendung, weil damit natürlich die Mittel der S. Z. V. geschmälert werden. Dies ist um so bedeutsamer, als bei den kommenden Werbeaktionen die S. Z. V. dieses Geld für die Auslandspropaganda dringend benötigen wird.

Hilfsaktion für die Hotellerie: Wir haben in der Hotel-Revue eine Wegleitung der SHTG. vollinhaltlich publiziert, in der Meinung, dadurch unsere Mitglieder über die praktische Bedeutung des Hotelschutzgesetzes in geeigneter Form zu orientieren.

Bericht der wirtschaftlichen Beratungsstelle

Dr. R. C. Streiff orientierte die Mitglieder des Zentralvorstandes über eine Reihe von kriegswirtschaftlichen Fragen, über die mit den Behörden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen werden. In der Brennstoffversorgung stellen sich angesichts der prekären Versorgungslage eine Reihe neuer Probleme. Während die Zuteilung für Kohle für gewerbliche Zwecke einigermassen geregelt ist, für die Raumheizung noch nichts vorgekehrt. Es muss deshalb eine Regelung für den nächsten Winter vorbereitet werden, die dem Zwecke ist die Sektion für Kraft und Wärme an uns gelangt, damit wir selbst Vorschläge für konkrete Massnahmen ausarbeiten, wie das Heizproblem im nächsten Winter gelöst werden kann. Die voraussichtliche Brennstoffquote wird derart gering ausfallen, dass sie kaum mehr ausreichen wird, um einen normalen Hotelbetrieb im nächsten Winter zu ermöglichen. Der Zentralvorstand beauftragt deshalb die wirtschaftliche Kommission, die Heizungsfrage zu studieren und positive Vorschläge auszuarbeiten, die als Grundlage für die Verhandlungen mit den Behörden dienen können.

In Bezug auf die Lebensmittel hat sich unsere Versorgungslage weiter zuspitzet. Bei den Zuteilungen sind die Erfassung der neuen Kürzungen unerlässlich, weshalb es sich veranlasst sah, mit den Spitzenorganisationen der kollektiven Haushaltungen in Verbindung zu treten, um weitere Massnahmen zu besprechen, die geeignet sind, Einsparungen im Verbrauch zu erzielen. Es schwebt ihm vor allem eine Revision der Verfügung Nr. 102 des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes über die Zuteilung von Lebensmitteln vor. Die diesbezüglichen Vorschläge des KEA vermögen nicht in allen Teilen zu befriedigen. Es sind daher weitere Verhandlungen nötig, und wir haben in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Wirtverein und andern Gruppen von kollektiven Haushaltungen die Möglichkeiten von praktisch durchführbaren Massnahmen mit dem KEA erörtert. Über die Regelung der Brotabgabe in den kollektiven Haushaltungen haben wir in der letzten Nummer der Hotel-Revue bereits berichtet. Des weiteren orientierte Dr. Streiff über die heikle Frage der Fleischpunktschulden und über die mit den Behörden hierüber gepflogenen Verhandlungen.

In Konferenzen mit der eidg. Preiskontrollstelle wurde die Frage der Festsetzung der Mostpreise und der Mineralwasserpreise besprochen. Vom Verband der Schweizerischen Mineralwasserfabrikanten liegt ein Preiserhöhungsgesuch vor. Bei der gegenwärtig für das Gastgewerbe ungünstigen Gestaltung des Preis-Kostenverhältnisses ist es ganz ausgeschlossen, dass das Gastgewerbe eine solche Preiserhöhung tragen könnte. Es sähe sich gezwungen, eine Preiserhöhung auf die Konsumenten zu überwälzen, sofern die Preiskontrolle einem Preiserhöhungsgesuch der Mineralwasserfabrikanten entsprechen würde. Die Frage ist noch nicht entschieden und steht noch in Behandlung. — Auf unsere Beschwerde beim Departement bezüglich der Weinpreise, die an die eidg. Preiskontrolle zur Vernehmlassung weitergeleitet wurde, steht eine Antwort noch immer aus.

Dr. Streiff erstattete sodann kurz Bericht über Verhandlungen in der paritätischen Kommission für Süsswasserfische. Der Verband der Schweizerischen Fischzüchter strebt eine Preiserhöhung für Forellen an. Infolge der erhöhten Futtermittelpreise haben die Forellenzüchter ihre Produktion stark einschränken müssen. Importmöglichkeiten bestehen keine mehr. Auf dem Süsswasserfischmarkt herrscht daher ein grosser Knappheits, die zum Teil saisonbedingt ist und mit dem Einsetzen der Fänge im Mai wieder etwas gemildert werden wird. Erschwert wird die Lage besonders auch dadurch, dass der Import von Meerfischen heute lahmgelegt ist. Es sind jedoch Bestrebungen im Gange, den Import aus den Ländern der iberischen Halbinsel in Gang zu bringen. Da der Schweiz nur ein sehr beschränkter Frachtraum zur Verfügung steht, und die Fische in der Dringlichkeitsskala der Güter an hinterer Stelle stehen, so wird es energischer Vorstellungen bedürfen, um ein gewisses Importkontingent zu

erhalten. Angesichts der fortwährenden Kürzungen der Rationen und der immer geringer werdenden Ausweichmöglichkeiten ist der Import von Fischen für das Gastgewerbe von grosser Bedeutung.

Abschliessend konnte Dr. Streiff mitteilen, dass der in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft ausgearbeitete Normalkontenplan für die Hotellerie sich in Druck befindet und demnächst erscheinen wird. Die Herstellungskosten werden zur Hälfte bestritten durch die Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft und dem S.H.V. Der Zentralvorstand schliesst sich der Auffassung Dr. Streiffs an, dass der Plan jedem einzelnen Mitglied gratis abgegeben werden kann, damit, wie der Vorsitzende führte, diese Anleitung für eine rationelle Buchhaltung bei unseren Mitgliedern die gebührende Beachtung und das nötige Interesse finde.

Schweizer Mustermesse 1945

Eröffnung am 14. April

Nur noch zwei Tage trennen uns vor der Eröffnungstage der 29. Schweizer Mustermesse in Basel. Dass diese imposante, in ihrer Art einzig dastehende Schau schweizerischen Schaffensdranges die letzte sei, die im Schatten des Krieges steht, ist unser aller Hoffnung und Zuversicht.

Die wirtschaftliche Lage der Schweiz ist im 6. Kriegsjahr nicht leichter geworden. Auf allen Gebieten macht sich die kriegswirtschaftliche Straffung der Zügel mehr und mehr fühlbar. Vielen Betrieben gehen langsam die Rohstoffe aus. Und wenn auch das Tor im Westen wieder langsam aufzugehen scheint, so sind doch für den Unternehmer der Gegenwartswort noch genug vorhanden. Um so grösser wird für den Messebesucher die Überraschung sein, dass sich die industrielle und gewerbliche Schweiz in Basel mit einem Produktionsangebot von bisher noch nie erreichtem Ausmass demonstriert. Annähernd 1750 Schweizerfirmen sind an der diesjährigen Mustermesse, die man mit Recht als eine

Messe des wirtschaftlichen Auftriebs

bezeichnet, als Aussteller vertreten. Es wäre ein leichtes gewesen, die Ausstellerrzahl auf über 2000 zu steigern, wenn nur der nötige Platz zur Verfügung gestanden hätte. Ein so offenkundig sich manifestierendes Lebenswillen muss seinen Ausdruck zweifellos auch in einem entsprechenden Standard der Schau in qualitativer Beziehung finden.

Das Bild der Messe 1945 ist in seinen grossen Grundrissen dasselbe geblieben wie in den Vorjahren, wenn ihm auch die Maschinen eine ganz besondere Note verliehen werden. Der Zudrang der schweizerischen Maschinenindustrie ist so gross, dass für einzelne Bereiche des Angebots gegenüber den Vorjahren ein Ersatz durch einer Verdoppelung gesprochen werden kann. Werkzeugmaschinen und der vielgestaltige technische Industriebedarf, mit Einschuss von Feinmechanik und Werkzeugen, sprengen den Rahmen der Grosse Halle VI und mussten zu einem Teile auch in die Halle XI (altes Shed auf dem Schappeareal) herübergenommen werden. Das gleiche gilt für die Heimverarbeitungs-Maschinen der Halle VII, Bäckerei-, Metzgerei- und Wäschereimaschinen besetzen nach wie vor die Halle V, während die Gruppe der Textilmaschinen, und zwar in noch grösserem Umfang als im Vorjahre, wiederum in der provisorischen Holzhalle IX Platz gefunden hat. An dem starken Streben zu einem möglichst vollständigen und geschlossenen Angebot nimmt auch der elektrische Zentralzinstandisindustrie hervorragenden Anteil, die neben ihrer angestammten Halle V auch noch Teile der Hallen IV und VI für bestimmte Ausstellungsobjekte beansprucht. Vorzüglich vertreten ist in Halle IX auch die Transportmittelindustrie. Im Zusammenhang mit dieser Gruppe mag hier auch die Ausstellung im Pavillon VIIIb erwähnt werden, die wir unter dem Sammeltitel „Verkehr“ die Schweizerischen Bundesbahnen, die Reedereien, Speditionsfirmen, Flugzeug- und Bootbau sich zusammengefunden haben. Die Baumesse mit Einschuss der Baumaschinen hat sich in der Messebesichtigung gegenüber dem Vorjahre nicht verändert. Landwirtschaftliche Maschinen und Traktoren sind in Halle IX zu finden, ebenso auch die reichhaltige Angebot an Mitteln zur Schädlingsbekämpfung.

Im Hauptgebäude konnte für eine Reihe von Ausstellern Platz gewonnen werden dadurch, dass die Gruppe Nahrungs- und Genussmittel mit Ausnahme der beständig gebauten Restaurationslokale nunmehr von den Galerien herausgenommen und in der Zelhalle X auf dem Schappeareal in einheitlicher Gliederung zusammengefasst werden. Selbstverständlich werden auch den übrigen Hallen bestimmte Verpflegungsstände zugeteilt sein.

Die Gruppe Chemie, Pharmazie und Kosmetik wird in zwei Abteilungen unterteilt. Im Parterre der Halle III findet man jetzt die chemisch-technischen Produkte und die Seifen, während kosmetische und Parfümerieartikel, Trockensäpapparat und Coiffeurbedarf die Galerie III beziehen. Eine sehr starke Ausweitung hat auch die Gruppe Hauswirtschaft erfahrend, die die Halle I kaum zu genügen füllt. Das vorzügliche Spielwarenangebot befindet sich am gewohnten Platze neben dem Grossen Saale, jenseits der Sportartikel auf Galerie II, Musikinstrumente und Grammophone und Radios sind aufgeteilt auf die Halle II und die Verbindungshalle X/XI auf dem neuen Gelände. Klaviere und Flügel sind auch dieses Jahr wieder in der sehr gut besicherten Gruppe der Wohnungseinrichtungen in Halle VIIa zu finden. Beleuchtungskörper hingegen sind von der Baumeschale auf Galerie III disloziert worden. Kunstgewerbliche und keramische Arbeiten haben in Halle I und auf der Galerie II ihren Platz gefunden.

Für die Gruppen Büro und Geschäft sowie Papier, Graphik und Werbung, die beide ebenfalls einen ungewöhnlich starken Andrang aufzuweisen haben, genösste der bisherige Raum nicht mehr; es konnte jedoch eine grosse Ergänzungsräume in der Zwischenhalle X/XI erbracht werden, ebenso ein Kollektiv der Lieferanten für das graphische Gewerbe.

Ausserordentlich stark ist auch das Angebot der schweizerischen Textil- und Schuhindustrien wie auch der Gruppe Lederwaren und Reiseartikel, die sich in der künstlerisch neugestalteten Halle II zu einem farbenfrohen Bilde vereinigen. Auch ein Teil der Galerie II musste für dieses Angebot noch zu Hilfe genommen werden. Die Artikel für Schuhbedarf und Lederverarbeitung erhalten ihren Platz in Zwischenhalle X/XI.

Die Uhrenmesse bietet selbstverständlich in ihrem Pavillon das gewohnte und reiche Bild unserer hervorragenden Schweizer Uhrenindustrie. Auch hier macht sich der Platzmangel immer mehr fühlbar. Die Schweizerische Bücherei und die Werbung für den Fremdenverkehr gestalten die Säulenhalle wiederum zu einem angenehmen Ruheraum und geistigen Mittelpunkt für alle Besucher.

Die Schweizer Mustermesse 1945 wird in der Tat von der unserem Wirtschaftsleben innewohnenden Auftriebskraft beherrscht sein. Darin kommt der entschlossene Wille zum Ausdruck, die lebendige Arbeitskraft unseres Landes nicht nur vor dem eigenen Volke, sondern vor aller Welt machtvoll zu demonstrieren und ihr einen ehrenvollen Platz im Gefüge der ganzen Weltwirtschaft, soweit dies an uns liegt, zu sichern.

Unterkunft und Verpflegung

Eine Konferenz der Leitung der Schweizer Mustermesse mit Vertretern des Verkehrsvereins und des Basler Gastgewerbes (Hotelier und Wirtverein), die am 10. März unter dem Vorsitz von Direktor Prof. Dr. Th. Brogje stattfand, galt der Behandlung der wichtigen Probleme Unterkunft und Verpflegung. Es gelangte dabei deutlich zum Ausdruck, dass unsere Messetadt auch in dieser Hinsicht die Erwartungen in bestimmter Weise zu erfüllen sich bemüht. Der Quartierdienst der Messe und die Basler Hotels hoffen, im Verein mit der ganzen Bevölkerung, die Unterkunftsfrage in jeder Hinsicht zu einer guten Lösung führen zu können. Voraussetzung ist aber Verständnis und Rücksichtnahme auch von Seiten der Messegäste. Die Schwierigkeiten werden wesentlich verringert werden können, wenn vor allem Logements in Hotels in vermehrt Masse auch an den letzten Messetagen beansprucht werden. Sodann stellt namentlich die Verpflegung von einigen hunderttausend Messebesuchern das Gastgewerbe Basels bei den ohnedies schon besondern Verhältnissen der Grenzstadt am Rheine angesichts der derzeitigen Situation und der noch zu erwartenden weiteren kriegswirtschaftlichen Einschränkungen vor aussergewöhnlich heikle und grosse Anforderungen. Von Seite des Gastgewerbes werden alle Vorkehrungen getroffen werden, um jedem Messegast im Rahmen der behördlichen Vorschriften eine der wirklichen Zeitlage entsprechende Verpflegung zu ermöglichen.

Die übliche Fahrvergünstigung

Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen teilt mit: Der Besuch der Schweizer Mustermesse 1945 wird in der Weise erleichtert, dass die gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Basel, die für die Fahrt zur Messe und der Rückfahrt nach der Abgangsberechtigten. Die Vergünstigung kann für die vom 12. bis 24. April 1945 gelösten Billette einfacher Fahrt in Anspruch genommen werden. Ihre Gültigkeit beträgt 6 Tage; sie sind zur Rückfahrt bis spätestens 26. April 1945 gültig. Die Fahrvergünstigung wird nur für Strecken gewährt, für die der Fahrpreis einfacher Fahrt (ohne Schnellzugzuschlag) mindestens Fr. 2.80 in 2. Klasse und Fr. 2.— in 3. Klasse beträgt oder wenn für Strecken, für die der Fahrpreis niedriger ist, diese Mindestfahrpreise bezahlt werden. Auf dem Schnellzugzuschlag wird keine Ermässigung gewährt; er ist für die Hin- und Rückfahrt voll zu bezahlen.

Umschau

Die Simplonlinie möchte ihre frühere Bedeutung wiedererlangen

Der Krieg hat die Schweiz als Durchgangsland für den internationalen Reiseverkehr zur Bedeutungslosigkeit herabsinken lassen. Wie werden sich die Verhältnisse in der Nachkriegszeit entwickeln, in der die politische Karte Europas voraussichtlich einige nicht unwesentliche Veränderungen aufweisen wird? Befürchtungen, dass die Schweiz umfahren werden könnte, sind offenbar nicht ganz unbegründet; das gilt besonders für die Simplonlinie, auf der beständig direkte Wagen Paris—Istanbul verkehren. Der sogenannte Simplon-Orientexpress war aber nicht nur vom Transitstandpunkt aus interessant, sondern er alimentierte auch bis zu einem gewissen Grade die wichtigen Friedensverkehrsgebiete des Wallis und des Genèversees, wie er auch von den diese Gebiete verlassenden Gästen unserer ersten Häuser gerne benützt wurde. Die Schweiz hat deshalb alle Interesse, dass der Simplon seine verkehrspolitische Bedeutung nicht einbüsse.

Mit dieser Angelegenheit befasste sich am 7. April in Lausanne, unter dem Vorsitz des Stützpräsidenten von Lausanne, Ad. Dor, eine von der schweizerischen Simplonlinie-Kommission einberufene beratende Versammlung, an welcher Delegierte der westschweizerischen Kantone, der westschweizerischen Handelskammer, der französischen Handelskammer in Lausanne, der Schweizerischen Bundesbahnen, der französischen Staatsbahnen und verschiedener Verkehrsverbände teilnahmen. Die Versammlung nahm eine Reihe von Referaten über die Bedeutung der Simplonlinie als internationaler Hauptstrecke entgegen und fasste eine Resolution, in der unter Hinweis auf die finanziellen Leistungen bedeutenden Ausmasses der Schweizerischen Bundesbahnen und zahlreicher westschweizerischer Kantone für den Durchstich des Simplontunnels und des Mont d'Or verlangt wird, dass, wenn sich die Frage der Wiederaufnahme eines regelmässigen internationalen Eisenbahnverkehrs Frankreich—Schweiz und Schweiz—Frankreich stellt, diese finanziellen Opfer in Berücksichtigung gezogen werden sollen. In der Resolution wird weiter der Erwartung Ausdruck

Am Tag der Waffenruhe oder des Friedensschlusses, dem nicht im Voraus bestimmbar „Tag X“, wird jeder Schweizer und jede Schweizerin aus tiefster Dankbarkeit und Freude bereit sein, durch einen spontanen Beitrag an die „Schweizer Spende“ seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Im Interesse unseres grossen humanitären Werkes ist daher in den meisten Gemeinden eine Sammelaktion vorbereitet worden, die tagsüber von der Schuljugend und am Abend von den Jugendgruppen durchgeführt wird.

Wir bitten alle Besitzer, Inhaber und Leiter von gastgewerblichen Betrieben, die jugendlichen Sammler am „Tag X“ recht freundlich aufzunehmen und ihnen die freiwillig und uneigennützig übernommene Aufgabe zu erleichtern.

Natürlich wird es auch begrüsst, wenn Besitzer, Inhaber oder Leiter von gastgewerblichen Betrieben, z.B. solche, die früher in dem vom Krieg heimgesuchten Ausland tätig gewesen sind, am Abend des „Tag X“ selbst eine Sammlung zugunsten der Schweizer Spende unter ihren Gästen durchführen. Auch der bescheidenste Betrag hilft mit, unsagbare Not zu lindern. Das Ergebnis solcher Sammlungen bitten wir mit dem Ortsleiter der Pro Juventute abzurechnen, oder direkt auf Postcheck-Konto VIII 4230 Pro Juventute, Zürich, zu überweisen.

Schweizer Spende

gegeben, dass die zuständigen Behörden dafür Sorge tragen, dass die Linie Paris—Valloire—Simplon gegenüber Konkurrenzlinien nicht benachteiligt werde, da eine solche Benachteiligung den Wirtschafts- und Verkehrsinteressen der Genèverseegegend und der gesamten Westschweiz zum Schaden gereichen würde.

Probezeit und Lehrvertrag

Der Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge schreibt:

Bei Lehrmeistern und Eltern besteht immer noch die irrierte und in ihren Folgen oft verhängnisvolle Auffassung, die Lehrzeit beginne erst nach Ablauf der Probezeit und der Lehrvertrag müsse oder könne erst abgeschlossen werden, wenn die Probezeit erfolgreich zu Ende gegangen sei. Die in Frage kommenden Gesetzesbestimmungen lassen sich aber eindeutig in den Satz zusammenfassen:

Kein Lehrvertrag ohne Probezeit, und keine Probezeit ohne schriftlichen Lehrvertrag!

Ein gültiges Lehrverhältnis liegt nur dann vor, wenn ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen und von den zuständigen Vertragsparteien rechtsgültig unterzeichnet ist. Die gesetzlich genau umschriebene Probezeit von 4 Wochen, die im gegenseitigen Einverständnis der Vertragsparteien auf höchstens 8 Wochen verlängert werden kann, beginnt rechtlich erst zu laufen, wenn der schriftlich abgeschlossene Lehrvertrag vorliegt. Dieser muss auch alle notwendigen Vereinbarungen über die Probezeit enthalten, um gültig zu sein. Es ist vielleicht auch nicht unnötig, darauf hinzuweisen, dass der Antritt einer Berufslehre erst nach vollendetem 15. Altersjahr gestattet ist. Während der Probezeit kann der Vertrag ohne Begründung mit einer Frist von wenigstens 3 Tagen sowohl vom Lehrmeister als auch vom gesetzlichen Vertreter des Lehrlings, dem Vater oder Vormund, gekündigt werden. Damit ist den Vertragsparteien die Möglichkeit gegeben, während der Probezeit in aller Ordnung und innert kürzester Frist auf ein Lehrverhältnis zu verzichten, dessen Fortsetzung ihnen aus irgendwelchen Gründen nicht erwünscht ist.

Die Nichtbeachtung dieser bindenden gesetzlichen Formvorschriften hat immer wieder schwerwiegende Folgen. Wenn ein Lehrverhältnis ohne schriftlichen Lehrvertrag begonnen wird und nachträglich Differenzen auftreten, so wird es von den Gerichten eben nicht als Lehrverhältnis, sondern als Dienstvertrag behandelt, und der Lehrmeister wird regelmässig dazu verurteilt, dem austretenden Lehrling einen Lohn zu bezahlen, wie es für einen jugendlichen Hilfsarbeiter üblich ist (2 Fr. bis 3 Fr. pro Tag).

Dem Lehrling wird eine solche formlose „Probezeit“ nirgends als Lehrzeit angerechnet und seine Eltern können, wenn es sich um eine Lehre mit Kost und Logis handelt, dazu verurteilt werden, ein Kostgeld zu bezahlen, das weit über die Ansätze des Lehrgeldes hinausgeht. Genau gesehen, wäre der Lehrling nicht berechtigt, die Berufsschule zu besuchen. Duzende von lästigen und kostspieligen Prozessen könnten Jahr für Jahr vermieden werden, wenn die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung vom 26. Juni 1930 (§§ 7, 20, 27), die im wohlverstandenen Interesse des Lehrmeisters und des Lehrlings aufgestellt wurden, genau innegehalten würden. Der rechtswidrige schriftliche Abschluss des Lehrvertrages hätte aber auch zur Folge, dass die Probezeit als wichtige und unerlässliche Einleitung des Lehrverhältnisses so ernst genommen würde, wie es im Interesse des Lehrlingserfolges unbedingt nötig ist.

Beratungsstellen stehen Eltern und Lehrmeistern für die richtige Abfassung der Lehrverträge gerne zur Verfügung. S.V.B.L.

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen

Lebensmittelrationierung im Mai 1945

Nach der Quotentabelle für den Bezugsantrag Ende April/Anfang Mai ergeben sich in bezug auf die Zuteilungen von rationierten Lebensmitteln an kollektive Haushaltungen folgende Änderungen:

Warengruppe A: Erhöhung in der Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige) von 250g auf 325g pro 100 MC. Die Höchstbezugsbegrenzung wird in dieser Bezugsklasse für die Bezugsgruppe 1 (Zucker) von 100% auf 80% herabgesetzt.

Warengruppe B: Reduktion von 750g auf 500g in der Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige); von 1000g auf 750g in der Bezugsklasse 10 (FMA); von 1500g auf 1150g in der Bezugsklasse 11 (MA) und von 2100g auf 1600g pro 100 MC. In der Bezugsklasse 14 (Z) für Teigwaren und Hülsenfrüchte (Bezugsgruppen 3 und 4) wird die Höchstbezugsbegrenzung von 30% auf 20% herabgesetzt.

Warengruppe C: Reduktion von 350g auf 250g in der Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige); von 500g auf 400g in den Bezugsklassen 10 und 11 und von 600g auf 500g pro 100 MC. In der Bezugsklasse 13 (F). In den Bezugsklassen 1, 10 und 11 wird die Höchstbezugsbegrenzung für Butter von 60% auf 80% erhöht.

Warengruppe F: Erhöhung von 500 P. auf 600 P. pro 100 MC. In der Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige).

KTK-Waren: Reduktion der Zuteilungsquoten von 40% auf 30% des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes für die Bezugsgruppe 20 und von 50% auf 40% für die Bezugsgruppe 21.

Aussordentlich starke Kürzung der Zuteilung von rationierten Lebensmitteln an kollektive Haushaltungen

Wie zu erwarten, bringen die in letzter Zeit eingetretenen Schwierigkeiten in unserer Versorgungslage nochmals eine starke Senkung der Lebensmittelzuteilung an kollektive Haushaltungen. Bereits auf den Monat Januar musste das Eidg. Kriegsernährungsamt die Zuteilungsquoten auf Zerealien und Käse (Warengruppe B), auf Fleisch, Brot und Eier in starkem Masse reduzieren. Neuerdings werden nun die Zuteilungen auf Zerealien und Käse nochmals wesentlich gekürzt, ebenso die Zuteilung von Fettstoffen.

Während z. B. im Dezember die Zuteilung in der Warengruppe B noch 1400 g pro 100 MC betrug, ist nun die Zuteilungsquote ab Ende April auf 750 g festgelegt worden. Bei den Fettstoffen beträgt die Kürzung 20%.

Auch die Kaffee- und Teezuteilung ist von einer Kürzung ergriffen worden. Während vor Jahresfrist noch 75% des Kontingentes zur Zuteilung kamen (Bezugsgruppe 20, Kaffee), so ist nun eine Kürzung um mehr als die Hälfte, nämlich auf 30% des Kontingentes, erfolgt. In der Bezugsgruppe 21 (Tee) kommen noch 40% des Kontingentes zur Zuteilung, während vor Jahresfrist die Zuteilung sich noch auf 60% zuzüglich 10% Sonderzuteilung stellte.

Diese starken Einschränkungen in der Zuteilung werden sich selbstverständlich auch in der Gästeverpflegung in besonderer Masse auswirken. Z. B. wird es nicht mehr möglich sein, wie bis anhin 15 g Butter zum Frühstück abzugeben, da max. noch 10 g bezogen werden können. Sehr schwierig wird es werden, die Verpflegung an fleischlosen Tagen ausreichend zu gestalten, da z. B. Reis überhaupt keiner bezogen werden kann, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Hafer, Gerste und Mehl sowie auch Käse nur noch etwa rund zur Hälfte des letztjährigen Bezugsquantums. Der akute Mangel an Fischen, namentlich an Meerfischen, erschwert die Mengengestaltung an fleischlosen Tagen ebenfalls. Immer mehr wird man auf die rationierungsfreien Ausweichprodukte, wie Kartoffeln und Gemüse, angewiesen sein.

Auch die Abgabe von Kaffee wird reduziert werden müssen, entweder durch zeitliche Einschränkung in der Abgabe während gewisser Tagesstunden oder durch Verschlechterung der Qualität, resp. Herabsetzung der verwendeten Menge von Kaffee pro Liter.

Es wird deshalb aller Anstrengungen bedürfen, um sich der neuen Situation in bezug auf die Gestaltung der Gästeverpflegung anzupassen. Das setzt aber auch voraus, dass die Gäste das nötige Verständnis für die derzeitige Lage in der Versorgung aufbringen, namentlich, dass unzeitgemässe und unstatthafte Forderungen an das Gastgewerbe von Seiten der Gäste unterlassen werden.

Wirtschaftsnotizen

Hotelversteigerung in Interlaken - eine Lektion für die Steuerbehörden

Aus dem Nachlass des verstorbenen Hoteliers Theodor Häcky gelangte am 7. April das Hotel Simplon in Interlaken auf eine freiwillige Versteigerung. Das gut unterhaltene, 70 Gastbetten fassende Haus hat eine amtliche Grundsteuererschätzung von 202.000 Fr.; der amtlich geschätzte Verkehrswert beträgt 173.600 Fr. Das mitversteigerte gesamte Betriebsmobiliar, wozu die 70 Gastbetten, viel Wäsche und Silber, alles in sehr gutem Zustand, gehören, wurde von Experten auf 71.600 Fr. geschätzt.

An der Steigerung wurde das Hotel Simplon nun mitsamt seinem Inventar für 1.500.000 Fr. der Immobilien-Gesellschaft der Ersparnkasse des Amtes Interlaken zugeschlagen, wobei nicht einmal der Betrag der 1. Hypothek erreicht wurde. Das Haus war seinerzeit von Hotelier Häcky um 250.000 Fr. erworben worden; im Laufe der Jahre hatte er weitere 50.000 Fr. in dasselbe hineingesteckt.

(Aus dieser Versteigerung mag man ersehen, dass die kantonalen Steuerbehörden bei der Ein-

Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende April/Anfang Mai 1945

		Betriebsangehörige	Bezugskategorie I.																					
		Betriebsinhaber oder -Leiter Angehörige seines Haushaltes und Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) soweit im Betrieb verpflegt	10	11	13	14																		
		FMA = Frühstück-, Mittag- und Abendessenquoten MA = Mittag- und Abendessenquoten F = Frühstücksquoten Z = Zwischenverpflegungsquoten																						
Bezugsklasse Nr.	Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links)		10	11	13	14																		
Warengruppe	Bezugsgruppe	Höchstbezug für	FMA	MA	F	Z																		
A	1, 51, 57	Zucker (Konfitüre usw.) von der Bezugsberechtigung A maximal: 80% Schokolade- u. Zuckerwaren-Halbfabrikate/Konditoreihilfsstoffe von der Bezugsberechtigung A maximal: 100%	325 gr	500 gr	450 gr	600 gr																		
B	2, 3, 4, 75, 76, 14, 30	Reis Teigwaren Hülsenfrüchte Hafer Gerste Mehl (Hirse) Mehl/Mais (Hirse) Käse	500 gr	750 gr	1150 gr	1600 gr																		
C	7, 10, 13, 19, 12	Speiseöl Fett/Öl Butter Bäcker margarine Speck/Schweinefett Rahm, 2 1/2 dl = 100 gr	250 gr	400 gr	400 gr	500 gr																		
D	35, 36, 37	Schaleneier Eiprodukte Vollpulver	2 St.	2 St.	3 St.	100%																		
F	45	Fleisch	600 P.	1800 P.	2700 P.	2700 P.																		
J	60	Brot	3300 P.	3600 P.	2200 P.	6300 P.																		
M	70, 73	Milch Magermilchpulver	5,5 lt	5,5 lt 0,1 lt	3 lt 0,1 lt	10 lt 0,1 lt																		
KTK	20, 21	Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes. Sonderzuteilung von Milch-Ges. je 100 P. der Bezugsgruppen 20, 21, und 22, höchstens 1,5 dl Milch.			30% 40%																			
Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:			<table border="1"> <tr> <td>B in Butter 100 gr = 40 gr</td> <td>A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr</td> <td>F in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr</td> </tr> <tr> <td>C in B 100 gr = 200 gr</td> <td>A in J 100 gr = 150 gr</td> <td>J in B (nur Käse) 100 gr = 5 dl</td> </tr> <tr> <td>F in B 100 P. = 50 gr</td> <td>A in Milch 100 gr = 5 dl</td> <td>C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr</td> </tr> <tr> <td>Milch in B 1 dl = 15 gr</td> <td>C in J 100 gr = 350 gr</td> <td>C in Milch 100 gr = 10 dl</td> </tr> <tr> <td></td> <td>J in Milch 100 gr = 4 dl</td> <td>Milch in A 1 dl = 25 gr</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Milch in 1 dl = 15 gr</td> <td></td> </tr> </table>				B in Butter 100 gr = 40 gr	A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr	F in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr	C in B 100 gr = 200 gr	A in J 100 gr = 150 gr	J in B (nur Käse) 100 gr = 5 dl	F in B 100 P. = 50 gr	A in Milch 100 gr = 5 dl	C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr	Milch in B 1 dl = 15 gr	C in J 100 gr = 350 gr	C in Milch 100 gr = 10 dl		J in Milch 100 gr = 4 dl	Milch in A 1 dl = 25 gr		Milch in 1 dl = 15 gr	
B in Butter 100 gr = 40 gr	A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr	F in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr																						
C in B 100 gr = 200 gr	A in J 100 gr = 150 gr	J in B (nur Käse) 100 gr = 5 dl																						
F in B 100 P. = 50 gr	A in Milch 100 gr = 5 dl	C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr																						
Milch in B 1 dl = 15 gr	C in J 100 gr = 350 gr	C in Milch 100 gr = 10 dl																						
	J in Milch 100 gr = 4 dl	Milch in A 1 dl = 25 gr																						
	Milch in 1 dl = 15 gr																							
Bemerkungen:			10	11	13	14																		

schätzung von Hotelgütern oftmals von ganz irrtümlichen, mit der Wirklichkeit in keiner Weise harmonisierenden Voraussetzungen ausgehen. Red.)

Société Immobilière d'Ouchy, Lausanne

Die finanzielle Struktur dieser bedeutenden westschweizerischen Hotelgesellschaft, der das erstarrte Hotel Beau-Rivage in Ouchy gehört, ist bekanntlich dadurch besonders charakterisiert, dass sie seit 1933 ausschliesslich mit eigenen Mitteln arbeitet, dass also weder Obligationen, noch Hypothekenschulden bestehen und dass zudem noch stattliche Reserven, allerdings zum Teil zweckgebunden, vorhanden sind; eine Gesamtsituation also, die der Gesellschaft in diesen schweren Zeiten zugute kommt und ihr das Durchhalten in eine bessere Zukunft ohne weitere Sanierungen erleichtert. Im Jahre 1944 schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem etwas erhöhten Betriebsüberschuss von 38.466 (22.904) Fr. ab, wozu noch 1833 (1604) Fr. Zinsentnahmen kommen. Andererseits sind die Generalunkosten, Steuern usw. nur auf 34.421 (30.481) Fr. gestiegen, so dass anstelle des Verlustes von 5974 Fr. im Jahre 1943 und 29.688 Fr. im Jahre 1944 diesmal wieder einmal ein Jahresgewinn von 5928 Fr. tritt, um den sich der gesamte, in den Vorjahren aufgelaufene Passivsaldo auf 128.832 Fr. reduziert. Er wird wiederum auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist auf der Aktivseite sowohl die Immobilien von 4,2 Mill. Fr., als auch die Mobilien von 400.000 Fr. unverändert aus, bei einer Brandsicherungsreserve von 8,4 Mill. Fr. Die Vorräte in Küche und Keller sind mit 60.000 (65.000) Fr. bewertet, die Wertschriften stehen unverändert mit 20.000 Fr. zu Buch, die Hotelkasse und Guthaben bei Gästen mit 49.000 (28.000) Fr., die Bankguthaben mit 117.000 (93.000) Fr. Die Passivseite weist keine Veränderungen aus, sie gliedert sich in das Aktienkapital von 4 Mill. Fr., eingeteilt in 16.000 an der Lausanner Börse kotierte vollbezahlte Inhaberkonten zu 250 Fr., die statutarische Reserve von 530.000 Fr., die ausserordentliche Reserve von 150.000 Fr. und die Spezialfonds von 165.000 Fr.

Hotel-Kurhaus Weissbad A. G.

Die Generalversammlung dieses Hotelunternehmens hat die Jahresrechnung pro 1944 ge-

nehmigt und beschlossen, auf das reduzierte Aktienkapital von 8000 Fr. eine Dividende von 5% auszuschütten. Der Kurhausbetrieb steht unter der bewährten Leitung von Herrn Direktor H. Grunewald, der im Verlaufe seiner zehnjährigen Direktortätigkeit im Weissbad das Haus vollkommen den neuzeitlichen Anforderungen angepasst hat.

Bücherfisch

Die Schweiz im Frühling 1945. Der Kalender der von März bis Ende Mai dieses Jahres in der Schweiz abzuhaltenen Veranstaltungen ist von der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung soeben als hübsch ausgestattete, mit Zeichnungen illustrierte Broschüre herausgegeben worden, die sich ihren Vorgängerinnen würdig anfügt. Die Liste der Ereignisse erscheint wiederum nach Daten angeordnet, wobei neben den Osterkonzerten, der Basler Mustermesse, den Pferderennen, Volksbräuchen und andern Frühlingsveranstaltungen auch winterportliche Anlässe aufgeführt werden. Den einladenden Text schrieb Willy Zeller, derweil im Anhang eine ausführliche Sporttabelle beigegeben ist.

Berns Rolle im Fremdenverkehr. Von H. Buchli. Mit Bildern von A. Tübbe und andern bernischen Künstlern. Brosch. Fr. 2.80. A. Francke A.G. Verlag, Bern.

Die Blicke in die Nachkriegszeit und die Vorausplanungen die der Schweiz ihre Stellung im internationalen Verkehr und Kulturleben sichern wollen, sind heute als Aufgaben in greifbarer Nähe gerückt. In der vorliegenden, sehr aktiv gehaltenen Schrift legt der bernische Verkehrsdirektor Rechenschaft über die Bemühungen ab, die auf dem Gebiete der Werbung für Bern, seinen Zahlenmateriale der letzten Jahrzehnte belegen. Besondere Probleme, die der Lösung harren, und bestimmte Möglichkeiten, die sich heute schon deutlich abzeichnen, werden im einzelnen

untersucht und lebhaft propagiert; so die Besserung der Verkehrsfrage und die internationalen Anschlüsse im Bahn- und Flugverkehr, die kulturellen Aufgaben auf den Gebieten Wissenschaft, Kunst und Ausstellungswesen, wobei für Bern besonders der Sommer als geeignete Zeit zur Hochsaison angesehen wird.

Das grosszügige Programm, das Direktor Buchli hier entwickelt, rückt die Bundesstadt in die vordeste Reihe künftiger Möglichkeiten. Die Schrift hat indessen mehr als nur lokale und propagandistische Bedeutung; sie bringt den wirtschaftlichen Ausblick in grosse, künftige Entwicklungen des Verkehrs- und Fremdenverkehrs auf Grund von Tatsachen, die zum guten Teil für die ganze Schweiz Gültigkeit haben.

Erholung und Arbeitskraft. Nr. 7 der Schriftenreihe des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen 1945, 118 S., Fr. 5.75. — Der Krieg hat an der menschlichen Arbeitskraft vielfach Raubbau getrieben. Eine Folge davon war, dass die Notwendigkeit der Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Berufstätigen durch geeignete Erholung immer mehr erkannt wurde. Man kann voraussetzen, dass dies nach dem Kriege in noch verstärkter Masse der Fall sein wird. Daraus ergeben sich zahlreiche Fragen von grösster Bedeutung, die auch in der Schweiz noch der Lösung harren: Wie soll der Ferienanspruch des Berufstätigen geregelt werden? Welches Einkommen garantiert eine angemessene Erholung? Was heisst überhaupt eine angemessene Erholung? In welchen Formen wickelt sie sich ab? Welche Bedingungen haben in erster Linie die touristischen Einrichtungen zu erfüllen, die der Erholung der Arbeiter- und Angestelltenschaft, also dem sozialen Tourismus oder, anders gesagt, dem Volkstourismus dienen sollen? Diesen wichtigen Problemen war ein Kurs gewidmet, den das Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen am 29. und 30. November 1944 in Baden gemeinsam mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund und der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale veranstaltete. Die vorliegende Schrift gibt die damals gehaltenen Referate wieder. Regierungsrat Dr. Max Gafner, Bern, beleuchtet dabei den Volkstourismus in seinen Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft, um hieraus die Massnahmen abzuleiten, die zur Förderung des sozialen Tourismus ergriffen werden können. Gerichtspräsident Dr. Edwin Schweingruber

ber, Aarberg, kennzeichnet Art und Verwirklichung des Ferienanspruches der Arbeiter- und Angestelltenschaft und die Richtlinien einer künftigen schweizerischen Feriengesetzgebung, während Nationalrat Dr. Max Weber, Basel, aus der Untersuchung der tatsächlichen Einkommensverwendung für Ferienzwecke die einkommenspolitischen Schlussfolgerungen für eine hinreichende Erholung der Berufstätigen zieht. Nationalrat Robert Bratschi, Bern, zeigt, wie namentlich die Eisenbahnen soziale Verkehrspolitik bereits betrieben haben und sie noch weiterhin zu pflegen vermögen. Giacomo Bernasconi, Bern, erörtert, was unter sozialer Beherbergungspolitik und Dr. Bernardo Diethelm, Bad Ragaz, was unter sozialer Bäderpolitik zu verstehen ist. Abschliessend bringt Dr. Walter Hunziker, Balsthal, der Präsident der Schweizer Reisekasse, deren Wesen und künftige Aufgaben als soziale Reiseorganisation zur Darstellung. Die Schrift leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Abklärung eines Fragenkomplexes, der die Nachkriegszeit in besonderem Masse beschäftigen wird.

Agrarpolitische Revue, herausgegeben vom landwirtschaftlichen Informationsdienst, Redaktion Max W. Wagner, Basel. Diese Zeitschrift nennt sich im Untertitel „Schweizerische Monatsschrift für Agrarpolitik im Industriestaat“. Es ist ein verpflichtender Titel! Welches ist die Agrarpolitik, die dem Industriestaat frommt? Ist es möglichste Abriegelung, die Herauslösung der schweizerischen Landwirtschaft aus dem weltwirtschaftlichen Nexus, oder ist es eine Spezialisierung auf hochwertige Qualitätserzeugnisse, die in einer wachsenden Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung ihren marktwirtschaftlichen Rückhalt finden soll? Die Frage der Produktionseinrichtung ist das Grundproblem der Schweiz. Agrarpolitik und die Agrarpolitische Revue, wenn ihr Untertitel ernst gemeint ist, was wir nicht bezweifeln, wird sich mit ihm eingehend auseinandersetzen müssen, wenn sie mehr als ein weiteres Instrumentarium landwirtschaftlicher Interessenpolitik sein will. Die Zeit ist noch zu kurz, um heute schon sich ein zuverlässiges Bild über die geistige Grundrichtung dieser neuen Zeitschrift machen zu können.

Im kürzlich erschienenen Heft 5 liefert Prof. Dr. Franz Jenny einen Beitrag „Kampf um das Agrarrecht“, in dem er den Entwurf zu einem Bundesratsbeschluss über die Erhaltung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes sachlich erläutert, Sinn und Zweck der Revision darlegt und sich mit den Argumenten der Gegner dieser Revision auseinandersetzt. Im gleichen Heft entwickelt der Zentralsekretär des Verbandes Schweizerischer Milchproduzenten, H. Bretscher, die „Grundzüge des schweizerischen Milchversorgungsplanes“. Diese mehr die technisch-organisatorische Seite der Milchverteilung beleuchtende hochinteressante Studie zeigt, mit welchen Schwierigkeiten und Nöten die Milchversorgung der grossen Konsumzentren und Milchviehgebieten unter dem Regime der Rationierung zu kämpfen hat. Auch in gastgewerblichen Kreisen, die am reibungslosen Funktionieren der Milchversorgung in hohem Masse interessiert sind, verdient dieser Aufsatz, aufmerksame Leser zu finden.

Lehrbuch des Basic English, von F. H. Gschwind, Verlag Organisator A.G., Zürich 6, brosch. Fr. 6.—. — In diesem neuen Lehrbuch gibt uns der bekannte Zürcher Englisch-Spezialist Gschwind einen systematischen Lehrgang des Basic English, das bekanntlich als Grundstock des Englischen angesehen und zugleich als allgemeine Weltsprache empfohlen wird. Das Werk ist nach bewährten pädagogischen Prinzipien aufgebaut, sauber gedruckt und ausgestattet und ist gewiss jedem Anfänger zu empfehlen, der Basic English oder Englisch im Selbst-Unterricht zu lernen wünscht.

MUBA



EINTRITTSKARTEN

Für die Schweizer Mustermesse 1945 kommt die folgende Regelung in Anwendung

An den Schaltern erhältlich

Tageskarten à Fr. 2.50

gültig an allen Messtagen ausgenommen 18. und 19. April

Tageskarten à Fr. 3.50

gültig 18. oder 19. April

Die von den Ausstellern verwendeten Einkaufsfertkarten bleiben von dieser Regelung unberührt

Dem Kaufmann empfehlen wir die

besonderen Geschäftstage

vom 18. und 19. April

Hoteliers, schenkt den Ständen unserer Inserenten Euere spezielle Aufmerksamkeit

Trotz zunehmenden Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung haben sich wiederum eine namhafte Zahl von Firmen bereit gefunden, die Schweizer Hotel-Revue durch Inseratenaufträge zu unterstützen. Es ist für unsere Mitglieder ein Gebot selbstverständlicher Dankbarkeit, dass sie sich schon aus Solidaritätsgründen in der Weise erkenntlich zeigen, dass sie die Stände unserer Inserenten nicht nur besichtigen, sondern auch bei allfälligen Bedarf diese Firmen in erster Linie mit Aufträgen berücksichtigen. Wir verweisen unsere Mitglieder und Leser nachstehend auf jene Messe-Firmen, die uns regelmässig mit einem Inseratenauftrag zu beehren pflegen.

Halle I Stand

Porzellanfabrik Langenthal A.-G., Langenthal	20
Béard H., S.A., Montreux	35
Schwitzer A.-G., Basel, Graphische Kunstanstalt	96
A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus, Horgen, Muster-Zimmer	1840

Galerie II

Schlaraffiwerk A.-G., Basel, Dreispitz	1906
Basler Eisenmöbelfabrik A.-G., vormals Th. Breunlin & Cie., Sissach	1912

Halle III

Henkel & Cie. A.-G., Basel	702
Glashütte Bülach A.-G., Bülach	717
Berndorfer, Krupp Metall-Werke A.-G., Luzern	735
Brütsch & Co., Zürich, Staubsauger, Bodenputzmaschinen	761
Teka A.-G., Basel, Kaffeemaschinen	765
Christen & Co. A.-G., Bern, Kaffeemaschinen	767
Egloff & Cie. A.-G., Rohrdorf/Aargau	767
Grüter-Suter Söhne A., Luzern, Kaffeemaschinen	767
Schnyder & Co. A.-G., Gebr., Biel 7, Seifenfabrik	786
A.-G. van Berkels Patent & Co., Zürich-Altstetten	811
Berkel Waagen-Fabrik, Zürich-Altstetten	811
Schmitzler A.-G., Karl, Arbon, Aequator-Kaffeemaschinen	813

Wild & Co., Dr., Basel, Einmachtafbletten, Contra-Schmerz etc.	816
Frigerrex A.-G., Luzern, Kühlschranke und Kühlanlagen	845
Suter-Strickler Sohn, Horgen, Universal-Bodenputzmaschinen	851
Standard Werke A.-G., Zürich 8, Thermosflaschen, Kühlanlagen	852
Schwabenland & Co. A.-G., Zürich, Hotelküchen-Einrichtungen	875
Autofrigoir A.-G., Zürich	881

Halle IIIb

Ofenfabrik Sursee A.-G., Sursee, Kochherde	1079
--	------

Galerie III

Bronzewarenfabrik A.-G., Turgi, Beleuchtungskörper	2027
--	------

Halle IV

Scheidegger A.-G., Hans, Laufen, Kellereartikel	1201
von Rotz, Albert, Ing., Basel, Techn. Bureau, Maschinenbau	1205

Halle V

Delz & Co., W., Zürich 5, Elektrotherm. Apparate	1237
Albiswerk Zürich A.-G., Zürich 9	1248
Therma A.-G., Schwanden, Elektr. Heiz- und Koch-Apparate, Kühlschränke und Kühlanlagen	1251
Autophon A.-G., Solothurn	1312
Feok, Fabrik elektrischer Öfen und Kochherde, Sursee	1321
Sarina S.A., Kochherdfabrik, Fribourg	1333
Billerbeck H., Zürich, Feuerungstechnik	1355
Lips Jakob, Urdorf, Zeh., Küchen-Maschinenfabrik	1383
Ferrum A.-G., Ruppertswil 6, Aarau, Wäscherei-Maschinenfabrik	1411
Schindler & Cie. A.-G., Luzern, Aufzügefabrik	1412

Halle VI

S.A.G., A.-G., Generatoren, Lausanne	1600
--------------------------------------	------

Halle VIII

Suter-Strehler Sohn & Co., Zürich, Stahlrohrmöbel	2279
A.-G. für Papierindustrie, Burgdorf, Galban-Papeten	2347
Woodtly & Cie., Aarau, Möbel und Innenausbau	2420/2421

Halle IX

Sifrag, Spezialapparatebau Frei A.-G., Bern, Ventilationsanlagen	2552
--	------



ERZÄHLTE

Ihnen in den vorhergehenden Nummern, daß sein Getränk nicht nur im Winter als Wärmespender, sondern auch im Sommer als hervorragender Durststiller konsumiert werden kann. Und gerade letztere möchten wir den verehrten Lesern der Hotel-Revue ganz besonders ans Herz legen. Denken Sie an die bevorstehende heisse Jahreszeit, an die sogenannten «Hundstage», wenn man oft glaubt, vor Hitze und Trockenheit beinahe verdursten zu müssen. Dem aber ist mit einem RUM CORUBA long-drink abzuhelfen.

Wir wiederholen die beliebtesten Rezepte:

1. RUM CORUBA/Vermouth mit Syphon und Eis.
2. RUM CORUBA/Porto mit Syphon und Eis.
3. RUM CORUBA/Himbeersirup mit Wasser und Eis.
4. Ein 3-l-Glas Süßmost mit einem guten Schuß CORUBA.
5. das Sommergetränk 1945: eiskühler Lindentee mit RUM CORUBA, dem Rum mit dem reinsten Aroma.

Waschen ist vor allem eine wirtschaftliche Angelegenheit, gut und schonend waschen das Ziel jedes Betriebes. Ihm sind auch unsere Anstrengungen und Forschungen gewidmet. Zahlreiche Gutachten fachwissenschaftlicher Autoritäten bezeugen die Erfolge unserer jahrelangen Tätigkeit auf diesem Gebiet. Wir beraten Sie gerne und kostenlos.

HENKEL & Cie. A.G. BASEL

Abteilung Grosskonsumenten

PRIMA-PRIMA · NATRIL OMAG · DIXIN · PER · PORSOL · SILOVO · ADA

Mustermesse Basel, Stand 702, Halle III

Offene Stelle. An der Kant. Heil- und Pflanzungsanstalt in Herisau ist die Stelle einer

VORSTEHERIN

des Wirtschaftspersonals auf 1. Juni 1945 neu zu besetzen. Verlangt wird praktische und theoretische Ausbildung. Anmeldungen mit Zeugniskopien und kurzem Lebenslauf sind an die Verwaltung zu richten.



Mustermesse Basel, Stand 3131, Halle X

Fortwährend abzugeben schöne, schwere halbe und ganze

GITZI

zu halben Punkten

gegen vorherige Einsendung der Punkte. Wir empfehlen uns auch zur Lieferung von

**Frischwurstwaren
Aufschnitt, Rauchfleisch
Fleischkonserven
Knackerli in Dosen** (3 Mon. haltbar)

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preislisten.

Julius Bachmann

G. m. b. H.
GROSSMETZGEREI
FLEISCHKONSERVENFABRIK
LUZERN

Wer Kühlanlagen kritisch prüft und vergleicht, gibt **Thermofrigor** den Vorzug

Verlangen Sie heute noch Prospekt und nähere Angaben durch **STANDARD-WERKE A.B.** Birmensdorf (Zeh.) Tel. (051) 95 42 02

Mustermesse Basel: Halle III, Stand 852

Gesucht

für die Sommer- und Herbstsaisonen (ca. 4 1/2 Mte.) von Hotel (90 Betten) am Thunersee

II. Köchin	Saal-Lehrtöchter
Hilfsköchin	Office-Mädchen
Zimmermädchen	Casseroller
Anfangs-Zimmermädchen	Office- od. Küchenbursche
Hausmädchen	Hausbursche
Küchenmädchen	

Gutem Personal werden gute Löhne bezahlt. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche sind zu richten an Fam. Furi-Günther, Hotel du Lac, Gunten.

DELZ W. DELZ & CO., ZÜRICH 5

FABRIK ELEKTROTHERMISCHER APPARATE — JOSEFSTRASSE 34

Wir liefern kurzfristig:

- Toaster • Salamander-Grill**
- Gross-Grillanlagen** (Salamander-Drehspliss-Rost)
- Wärmeschränke**
- Geheizte Tischplatten für Buffets**
- Brat- und Backöfen** (auch als Pâtisserie-Backöfen zu verwenden)
- Bains-marie • Kippkessel etc.**

Besuchen Sie bitte unseren Stand No. 1237, Halle V, an der Schweizer Mustermesse in Basel

Die Fachschule in der Mustermesse

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN
Im Hotel „Montana“ Luzern Staatl. subventioniert

Kochkurs! — Servierkurs!

Je vom 1. Mai bis 23. Juni

Zur Aneignung einer guten, systematisch aufgebauten, grundlegenden Küchen- resp. Servicekenntnis in Theorie und Praxis. Gute Kenntnisse — bessere Chancen!

Prospekt gratis — Tel. 25551

Halle X		
RISI-Nahrungsmittelfabrik A.-G., Basel 19		3020
Vereinigte Zürcher Molkerieen, Zürich 4		3048
Lucal, Nahrungsmittelfabrik W. Scheim, Wwe., Zürich-Seebach		3095
Freiamter Mosterei, Muri/Aargau		3096
Luginbühl-Bögli, E., Aarberg/Bern, Martinazzi-Fabrik.		3118
Mathiss & Co., Champagne Strub, Basel		3131
Muster-Zimmer		
Embru-Werke A.-G., Rüti/Zürich, Matratzen		1816

Trotz Krieg und Materialbeschaffungsschwierigkeiten geht die Schweizer Industrie unbeirrt ihren Weg vorwärts.

Auch auf dem Gebiet der Wäscherei finden fortschrittliche Firmen Mittel und Wege, diesen wirtschaftlich bedeutenden Zweig in Grossbetrieben zu erleichtern und zu vereinfachen. Gerade Hotels, die ein beträchtliches Kapital für Wäsche investiert haben, schätzen Möglichkeiten, die auch bei rationaler Arbeitsleistung eine schonende Behandlung der Wäsche gewährleisten. So hat sich auf dem schwierigen Gebiet der Wäschetrocknung der Avro-Dry-Tumbler gut eingeführt. Immer mehr rümt man seine Leistungsfähigkeit, seine stete Bereitschaft und vollständige Unschädlichkeit für die Wäsche. Bei kleinstem Raumbedarf, bei jeder Witterung bewältigt diese Maschine, die nach dem Vakuum-Prinzip arbeitet, eine tägliche Wäschemenge bis zu 500 kg Trockenwäsche. — Der Avro-Dry-Tumbler ist aus erstklassigem Material hergestellt. Die Firma A. von Rotz, Ing., Technisches Bureau/Maschinenbau, Basel, Tel. 424 52, steht mit allen gewünschten Auskünften gerne zur Verfügung. Vorführung an der Schweizer Mustermesse in Basel, Halle IV, Stand 1205.

Die Firma Champagne Strub, Mathiss & Co., Basel, Stand 3131, Halle X, hat auch dieses Jahr wiederum einen Degustations-Stand an der Mustermesse. Auch diese Firma wurde gewungen, infolge Platzmangels in dem Hauptgebäude der Mustermesse ihren Stand in der neuen Halle X, rechts neben dem Hauptgebäude, einzurichten. Diese Firma verwendet auch heute noch zur Herstellung aller ihrer Marken ausschliesslich Gewächse der Champagne.

Im Stand 881, Halle III, der Autofrigor AG., Zürich, sind in übersichtlicher Weise verschiedene Kühlanlagen und Schränke ausgestellt, welche die mannigfache Anwendung der künstlichen Kälte in Industrie und Gewerbe vor Augen führen. Die vollautomatische Kühlmachine „Frigomatic“ zeichnet sich durch ihre formvollendete, äusserst solide Konstruktion

besonders aus. Auffallend ist der ruhige und erschütterungsfreie Gang dieser Maschine. Die Konstruktion und die Ausführung der Kühlmöbel sind deren Zweckbestimmung aus beste angepasst. Eine technisch hervorragende Leistung ist der neue Kühlschrank „Autofrigor“, dessen Kompressor eine vollkommen neue Bauart darstellt. Derselbe ist vollkommen hermetisch geschlossen, hat keine Stopfbüchse, keinen Riemenantrieb etc., wodurch der Stromverbrauch auf ein Minimum reduziert wird. Formschönheit und erstklassige Ausführung geben diesem Schrank ein gediegenes Aussehen. Die technisch vollendeten und wohldurchdachten Fabrikate der Autofrigor AG., Zürich, basieren auf einer jahrzehntelangen, praktischen Erfahrung.

E.G.R.O.-Kaffeemaschinen. Herstellerin und Patent-Inhaberin: Eglöff & Cie. AG., Metallwarenfabrik, Rohrdorf (Aargau), gegr. 1849.

Mit Kaffee-Ausschank verdient der Gastwirt immer noch am besten! Die E.G.R.O.-Kaffeemaschinen wurden im Verlaufe langer Entwicklungsjahre geschaffen und sind in Fachkreisen längst zu einem Begriff geworden. Sie werden allen Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht und bieten ein Maximum an Qualität, Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit. Heute sind über 1500 Maschinen in Betrieb. Mit den bekanntesten Modellen SUPRA, SIMPLEX, UNIVERSAL, REKORD erzielen Sie bei äusserster Ausnutzung des Kaffeemeles, ein unübertroffenes Aroma und grösste Klarheit des Kaffees und sichern sich zufriedene Gäste. E.G.R.O.-Anlagen ermöglichen das unbekümmerte Brühen von Kaffee und lassen gleichzeitig reichlich Wasser für Tee etc. sowie Dampf zum Erwärmen von weiteren Flüssigkeiten übrig; sie sind daher wahre Heissgetränke-Maschinen.

Als Neuheit ist eine elegante Express-Kaffeemaschine ausgestellt. Dieses kleine Wunderwerk moderner Präzisionstechnik ermöglicht, innert einer Minute 2 Tassen heissen Kaffee herzustellen. Ein zusätzlicher Hahn liefert kristallklares Heisswasser für die Zubereitung von Tee etc. An der MUBA sind 2 verschiedene Modelle in Betrieb und jeder Interessent wird sich von der einfachen Bedienung und dem sparsamen Verbrauch an Kaffeepulver und Energie überzeugen können. Technischer Dienst und Service der Fabrik stehen der Kundschaft zur Verfügung und gewährleisten erfolgreiche Handhabung. Auch die im Inserat dieser Ausgabe erwähnten Verkaufsfirmen geben gerne jede gewünschte Auskunft.

Besuchen Sie die Kollektiv-Ausstellung an der Mustermesse in Halle III, Stand 767.

Standard-Werke A.G., Birmensdorf (Zch.), Halle III, Stand 852. Am gewohnten Ort stellt diese Firma ihre Kühlanlagen „ELECTRIMOFRIGOR“ aus. Als Spezialität bewerkelt man wiederum Glace-Maschinen, die in verschiedenen Modellen und als Besonderheit mit dem verenkten Rührwerk gezeigt werden. Verschiedene Kühlschränke und Tiefkühltruhen sind ausgestellt. Die Firma liefert auch Kühlvittrinen, erstellt Buffet- und Kellerkühlung.

Ein weiterer Teil des Standes ist den Isolierflaschen „THEOS“ gewidmet, welche von dieser Firma schon seit 34 Jahren hergestellt werden.

Die Fachecke

Die Fleischkonservierung durch Trocknung

Das Verfahren zur Herstellung von Trockenfleisch nach Hahn unterscheidet sich von der bisherigen Gewinnung (in Streifen schneiden, an der Sonne austrocknen lassen), indem das Fleisch in Würfel von 2–5 cm Kantlänge zerlegt oder stärker zerkleinert und in bewegter Luft getrocknet wird, wie Leber in „Fleischwirtschaft“, 22/1942, mitteilt. Dieses Trockenfleisch zeigt ein dunkelbraunes bis graubraunes Aussehen sowie einen spezifischen Geruch (beim Schweinefleisch wurstähnlich — beim Rindfleisch strenger) und Geschmack (biskuitähnlich). Während das frühere Trockenfleisch oberflächlich stark verkrustet, hart, strohig und zäh war, fallen alle diese ungünstigen Eigenschaften bei den nunmehr gewonnenen Erzeugnissen fort. — Der Keimgehalt des Trockenfleisches liegt günstig. Er konnte durch Abänderungen des Verfahrens auf 1000 bis 20000 Keime je 1 g Trockenfleisch herabgedrückt werden. Zur Feststellung der Zusammensetzung und des Nährwertes von Trockenfleisch wurden zahlreiche Proben eingehend untersucht. Der Wassergehalt schwankt zwischen 5,9–10,9%, der Mineralstoffgehalt zwischen 2,8 und 4,8%, der Gehalt an Stickstoff beim Schwein zwischen 60 und 66,1%, beim Rind zwischen 54,9–80,7%. Der Fettgehalt zwischen 19,9–32,4% beim Schwein und 4,7–34,2% beim Rind; der Nährwert von 100 g errechnet sich beim Schwein im Mittel auf 501,5 Kalorien, beim Rind auf 412,8 Kalorien. Dem Trockenfleisch muss vor dem Genuss das entzogene Wasser wieder zugeführt werden. Die Wasseraufnahme geht ausserordentlich rasch vonstatten (was zur Verhinderung einer zu starken Keimvermehrung bei länger dauerndem Einweichen von Wichtigkeit ist), und zwar bei gekümmertem Fleisch in etwa 30 Minuten, bei Stückfleisch zwar erst in 36 Stunden, aber wenn es zerschlagen, geklopft oder zerquetscht wird, bereits in 1–1½ Stunden. Die Haltbarkeit von Trockenfleisch ist begrenzt, indem es bei mittlerer Temperatur (+20 bis 23°) und normaler Luftfeuchtigkeit zwar zu keiner Keimaufnahme kommt, im Laufe von Monaten tritt aber helle Verfärbung, ein an Fleischmehl erinnernder abfallender Geruch und Geschmacks- und Ranzigkeit des Fettes auf. Bei höherer Temperatur geht der Vorgang wesentlich schneller vor sich. In feuchter Luft setzt sich bald ein Schimmelbefall ein. Bei Verpackung und Lagerung muss hierauf Rücksicht genommen werden. Die Verdaulichkeit von Trockenfleisch ist nach dem Tierversuch genau so günstig wie von Frischfleisch. — Die Verwendungsmöglichkeit ist sehr vielseitig: für Brühen, als Zugabe zu Suppen und Gemüsen, Bereitung von Fleischklösschen und nach Verarbeitung mit Fett und pflanzlichen Zusätzen zur Herstellung einer leberwurstähnlichen Würst. — Die Innereien lassen sich gleichfalls im Trockenverfahren konservieren.



HOTELIER REISEBÜRO

Einsparungen an Warmwasser

Ein Gast, der seine Skiferien in einem hochgelegenen Berghotel verbrachte, berichtete nach seiner Rückkehr dem Reisebureau:

„Ich hatte ein Zimmer wie auf dem Gutschein vorgesehen, mit fliessendem Wasser. Jeden Morgen öffnete ich zum Rasieren und Waschen den Warmwasserhahn. Es kam aber nur kaltes Wasser. Weil ich im dritten Stock wohnte, glaubte ich, dass nach längerem Laufenlassen vielleicht warmes Wasser nachfliese. Nach 10 Minuten war das Wasser immer noch gleich kalt. Ich war enttäuscht. Ich probierte es am nächsten und am übernächsten Tag. Leider wiederum vergebens.“

Meine Nachfrage beim Hotelier ergab dann, dass aus kriegswirtschaftlichen Gründen warmes Wasser nur am Samstag und Sonntag zur Abgabe komme. Ich machte ihm daraufhin den Vorschlag, er solle die Gäste über diesen Umstand durch Zimmeranschlag zu orientieren. Es sei doch schade um das viele Wasser, das zu „Versuchswecken“ unnötig verbraucht werde. Dies besonders in einem Berghotel, wo die Wasservorräte nicht so reichlich sind.“

Wir geben diese „Reise-Erfahrung“ an die Hoteliers weiter. Wo dieselben Vorbedingungen zutreffen, könnte durch entsprechenden Anschlag im Zimmer eingespart werden. Für kriegswirtschaftliche Sparmassnahmen haben die Gäste im allgemeinen gutes Verständnis.

Personalcubik

Neuer Besitzer.

Wie wir vernehmen, hat unser Mitglied, Herr Theodor Regi, zurzeit Leiter des Hotels Alphonse in Arosa, das altbekannte, von unserem Mitglied, Frau Kathy Pester, in Pacht betriebene Hotel „König“ in Scuol/Schulz käuflich erworben.

Herrn Regi wünschen wir in seinem neuen Wirkungsfeld vollen Erfolg.

Saisoneröffnungen

Rheinfelden: Hotel Schützen, 8. April.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Ad. Pfister



Anerkannt bestbewährte Marke. Führend in Leistung und Qualität. Grösste Erfahrung im Bau von kombinierten

SPIESS-GRILL-SALAMANDER

für Hotel und Restaurant, sowie zweckmässige

EINBAU-ANLAGEN

für Grill-Room und Bar.

Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. — Besichtigen Sie unsere neuesten Modelle und lassen Sie sich unverbindlich beraten von unserm Hotelfachmann an der Mustermesse in Basel, Halle V, Stand Nr. 1261.



ZÜRICH I
Löwenstrasse 34
Telephon (051) 23 33 49

Wir suchen eine

DIRECTRICE

für unseren Tea-Room

Verlangt werden: Gründliche Fachkenntnisse. Gute Allgemeinbildung und gute Umgangsformen. Sympathische und gepflegte Erscheinung. Befähigung, mit Kundschaft und Personal umzugehen und als Leiterin unserem Tea-room vorzustehen. Sprachen: Deutsch und Französisch.

Geboten wird: Vielseitige, selbständige Dauerstellung.

Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf, Photo und Zeugnissen sowie Angabe der Gehaltsansprüche an

Gebr. Loeb AG., Bern



GEBR. SCHLITTLER
TEL. 441 50 NÄFELS

Gesucht
Burschen
und
Mädchen
für Haus- und
Office-dienst
CASINO BERN
Restaurant

Küchendienst

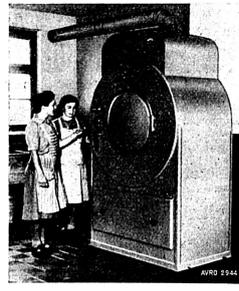
mit la Referenzen, 45 J. alt, sucht mit Küchenausbildung und Office-mädchen (Sohn und Tochter) passenden Posten in Saisonhotel per 15. April. Prima Restaurateur mit Kenntnissen der Entremets und Pâtisseries. Bitte Off. mit Saläransatz unter Chiffre T. G. 2337 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Pâtissier
I. Arbeiter für
Stücklippen
CASINO BERN
Restaurant

Welschschweizerin

welche den Service kennt, sucht Stelle in gutes Hotel oder Café-Restaurant, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen. Eintritt sofort oder nach Überkunft. Zeugnisse, Referenzen und Photo senden an

Mlle Lucienne Maillard, Tolochenaz, (St. Wasly) Tel. 7 21 58.



Avro dry tumbler

(Elektrische Wäschetrocknmaschine)

Vielfach bewährt

Der Avro-Tumbler mit folgenden Vorteilen:

- Grösste Schonung des Textiltutes
- Weiche, griffige Wäsche
- Rationelle Arbeitsweise
- Kein Auf- und Abhängen der Wäsche
- Raum- und personalsparend
- Unabhängig von der Witterung



ALB. VON ROTZ, ING., BASEL 21
Technisches Bureau Maschinenbau Telephone 4 24 52

Mustermesse Basel, Stand 1205, Halle IV

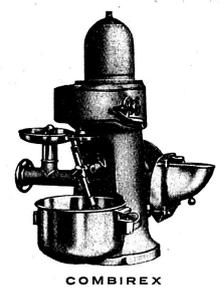
Par suite de changement de direction
Maitre d'hôtel-Barman
capable, énergique, 4 langues, cherche place pour le 1er mai. Marcel Gillet, Fantasio-Bar, Bienne.

HOTELIERS ...

berücksichtigt die Inserenten Eures Fachorgans

MUSTERMESSE BASEL, 14.-24. APRIL, STAND 1303, HALLE V

LIPS-Küchenmaschinen



COMBIREX

KOMBINATOR

Leistungsfähigkeit bis 1000 Personen

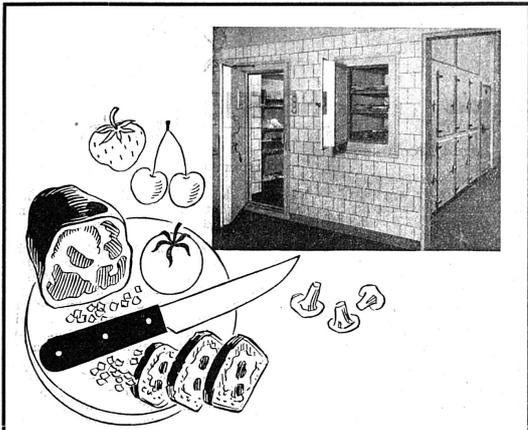
COMBIREX

Leistungsfähigkeit bis 150 Personen

- kneten mischen
- rühren mahlen
- reiben hacken
- schnneiden passieren

Elektrische und hydraulische
Kartoffel-Schälmaschinen
für grosse und kleine Betriebe

JAKOB LIPS, URDORF-ZCH.
Küchenmaschinen-Fabrik Gegründet 1884 Telephone 051/91 75 08



Frigomatic

hält Ihre Speisen frisch und appetitlich und konserviert alle Lebensmittel. Fische, die in einer Frigomatic-Kühlanlage aufbewahrt werden, können ohne Bedenken auch nach tagelanger Lagerung noch dem verwöhnten Gast serviert werden. Selbstverständlich sind aus dem Frigomatic auch die Getränke jederzeit herrlich frisch. Frigomatic-Kühlanlagen und -Kühlschränke zeichnen sich von jeher durch hohe Zuverlässigkeit aus. Sie verkörpern die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der elektrisch-automatischen Kühlung, bieten alle hygienischen Vorteile, arbeiten vollautomatisch ohne jede Wartung und sind ausserordentlich wirtschaftlich im Betrieb.

AUTOFRIGOR A.G.
Hardturmstr. 20 Zürich Telefon 25 86 60

Vertretungen und Servicestellen in:
Basel, Bern, Biel, Chur, Fribourg, Genf, Interlaken, Lausanne, Lugano, Martigny, St. Gallen

Besichtigen Sie an der Mustermesse unsern Stand No. 881 in der Halle III

WARNUNG

Die Firma «BEREX» versucht unsere neuesten zum Patent angemeldeten Grill-Apparate mit den Heizstäben in Querrichtung, also von vorn nach hinten zu laufend, nachzumachen und in den Handel zu bringen. Sie lässt die Interessenten im Glauben, dass es sich bei den Berex-Apparaten um unsere «ORIGINAL BEER GRILL» handelt.

WIR WARNEN

vor Ankauf und Benutzung der nachgemachten Grill-Apparate und machen speziell darauf aufmerksam, dass nicht nur der Fabrikant, sondern auch der gewerbsmäßige Benützer

von nachgemachten Apparaten zur Verantwortung gezogen werden kann. Wir sind Patentinhaber und Alleinhersteller der über 20 Jahre bestbewährten

Original Beer Spieß-Grill-Salamander

Anvertrauen Sie uns Ihre Küchensorgen, wir beraten Sie gewissenhaft und unverbindlich. — Besuchen Sie uns an der

Mustermesse Basel, Halle X, Stand 3161

Wir zeigen unsere neuesten Modelle «ORIGINAL BEER GRILL» sowie neue Typen selbstkonstruierter

Bains-marie u. Großtoaster

für das Gastgewerbe.

ORIGINAL BEER GRILL, ZÜRICH
Telephon 27 41 56 Militärstrasse 99

Mixkurs Bar, auch alkoholfrei; allg. Getränke- und Weinkunde.

Leitung: Harry Schraemli. Höchster fachl. Gewinn für Hoteliers, Restaurateure, Servicepersonal usw. Spezialprospekt verlangen. Tel. 255 51 Schweiz. Hotelfachschule, Luzern

26. April - 9. Mai

Zu mieten gesucht, mit Vorkaufrecht, kleineres

Hotel oder Pension

mit zirka 20-30 Betten, Garten oder etwas Land-Umschwung erwünscht. Es kommt nur existenzsicheres Geschäft in Frage. Offerten bitte unter Chiffre H.P. 2326 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht von erfahrenem Fachmann, kleineres bis mittelgroßes, gut eingerichtete

Hotel

in guter Verkehrslage Tessin oder Kurort mit Doppeltaxi bevorzugt. Offerten sind zu richten unter Chiffre P.R. 2329 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ein Esslöffel

Stierlin
OPUR

pro 10 Liter Spülwasser! Das kostet Sie fast nichts und kann Ihnen so wertvoll sein.

Sie wissen wie gerne Ihr Gast blitzblankes Glas, Besteck und Geschirr auf dem Tisch sieht und wie sehr es Ihnen schaden kann, wenn der Gast auch nur einmal wegen einem unsauberen Glas, Besteck oder Geschirr reklamieren muss.

Wenn Sie diese Sorge los sein wollen, dann müssen Sie in Ihrer Küche und am Buffet unser OPUR brauchen.

OPUR ist das Spül- und Reinigungsmittel für den Betrieb, der glänzt vor Sauberkeit. Hervorragend in seiner Qualität und ausserst sparsam im Verbrauch.

Verlangen Sie sofort ein Gratismuster direkt vom Fabrikanten.

Stierlin
A.G. Chemische Fabrik, Zug

Zu kaufen gesucht

1-2 Kippkessel

80-100 l. 390 Volt Drehstrom, gut erhalten.

Gebr. Ehrenberg, Luzern, Reussteg 6, Tel. 253 05.

A vendre

Hôtel 30 lits

Station d'été connue et d'avance dans mont. valais. 95 milles compt. plus hypoth. Acheeteurs sérieux s'adresser sous chiffre S.T. 2329 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Schönes

Esszimmer

(Eiche) m. grossem Steilgem Buffet, Kredenz, Ausziehtisch, 12 Stühlen, geeignet für Saal, sehr preiswert, einzeln oder gesamthaft

zu verkaufen

bei Zimmerlin, Sonnenbergstr. 19, Zürich. Tel. 32 18 78.

Linges blancs

pur coton

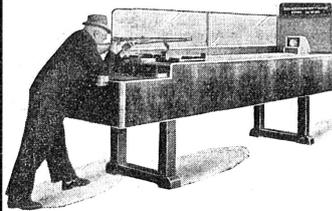
40/80 cm., vente libre au prix de fr. 1.50 pièce, par 50 pièces minimum. Ech. sur dem. MAXOR SA, 69, Eaux-Vives, GENÈVE.

Hotel-Mobiliär

Wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Hoteliers! Wirte!

Wegen Platzmangel kann ich an der Messe in Basel nicht ausstellen. Meine Erfindung wird Sie aber interessieren.



Kleinschießanlage

GEISER Neues Patent No. 233404

- Moderne, beleuchtete Anlage.
- Ganzpräzises, geräuschloses Schiessen mit Ordonnanzgewehr.
- Keine Unfallgefahr.
- Vollautomatisch, mit 20 Rp.-Einwurf.
- Höchste Rentabilität.
- Vornehme Bauart, in jed. Lokal passend.
- Kein Vergleich mit Automaten ähnl. Art.

Zwei Anlagen stehen im Rest. Klosterbräu, Olten, 3 Min. vom Bahnhof, in Betrieb und können jederzeit besichtigt werden.

Messebesucher, überspringt in Olten einen Zug und lässt Euch vom Erbauer genaue Auskunft geben. Prospekte verlangen!

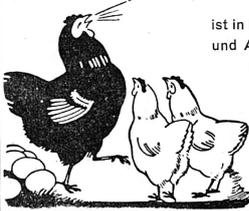
WALTER GEISER, OLTEN
Konstrukteur Bahnhofstrasse 19

Der tüchtige Hotelier und Restaurateur legt Eier-Reserven an . . .

denn bekanntlich verlangt der Gast eben dann ein Spiegelei oder eine Omelette, wenn die Hühner streiken. — Das altbewährte, zuverlässige Eierkonservierungsmittel

GARANTOL

ist in Drogerien und Apotheken erhältlich.



Für den Waschtag:

Kellers **AKO-Bleichwaschmittel** m. Sauerstoff
Kellers **Seifenfloeken** waschen und schäumen wundervoll

Kellers **Ölkerenseife** sparsam und gut
Kellers **Bleichsoda** zum Einweichen, Kochen und Spülen

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

ZU VERKAUFEN

infolge Anschaffung einer grösseren Anlage, eine

elektr. Kaffee-Maschine

Marke EGRO, Schweizerfabrikat, 4 Liter Inhalt, mit Thermostat, 1100 Watt, 220 Volt, mit Kabel und Anschlussdose. Bei nahrungsfähiger und vorzüglich konstruierter Maschine für mittleres Restaurant oder Bar, mit Express-Kaffee-Vorrichtung, in tadellosem Zustand, komplett revidiert. Seltene Occasion zu nur Fr. 450.—. Interessenten erhalten det. litte. Te. Ausku f durch Hotel du Midi au Lac, Lugano-Cassarate, Tel. 2 37 03 Lugano.

Zu kaufen gesucht eine elektrische

MANGE

Offerten mit nähern Angaben sind zu richten an Hotel Hirschen, Suresse.

GESUCHT

zu baldigem Eintritt in Bahnhof-Buffer der Ostschweiz ein tüchtiger, restaurationskundiger

Alleinkoch Aide de cuisine

Offerten erbeten mit Zeugniskopien, Lohnansprüchen und Photo unter Chiffre B.B. 2329 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZÜRICH Unfall

VERSICHERUNGEN:
UNFALL / HAFTPFLICHT
KASKO / BAUGARANTIE
EINBRUCH-DIEBSTAHL
KAUTION

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten vertragliche Vergünstigungen

Bauen ist Vertrauenssache!

Darum wenden Sie sich für Ihre Hotel-Sanierung, für Um- und Neubauten an den Fachmann.

Erfahrung im Hotelwesen, beste Referenzen.

Robert Fässler, Architekt
Gartenstrasse 4, ZÜRICH 2, Telefon 23 81 08

SCHWEIZER MUSTERMESSE BASEL
HALLE X, STAND 3101 14. bis 24. April 1945

GRATIS-DEGUSTATION

für die Herren Hoteliers, der punktfreien

ALIMA

ALIMA S.A., MELANO (TESSIN)

Ihre Studien für

TOURISMUS FREMDENVERKEHR GASTGEWERBE

in

NEUCHÂTEL

Abteilung für Fremdenverkehr der höheren Handelsschule Neuchâtel: Interessanter, vielseitiger Lehrplan, der das ganze Gebiet der Verkehrswerbung umfasst und Gelegenheit zu intensiver Vorbereitung auf alle touristischen Berufe bildet. Direktor: Dr. J. Grize.

Schweizerische Fachschule für das Gastgewerbe Neuchâtel: Theoretische und praktische Kurse in Küche und Service und in Verbindung mit der höheren Handelsschule Neuchâtel: Französisch u. Handelsfächer. Kursbeginn: Anfang Mai. Direktor: A. Montandon.

Prospekte und Auskunft durch die Leitung obiger Lehranstalten.

Gesucht von alleinstehender, fachtüchtiger Dame

Direktion oder Pacht

eines kleinen, gutgehenden Betriebes in Kurort, eventuell Beteiligung an seriösem Geschäft. Gut-Zuschriften erbeten unter Chiffre F.M. 2319 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Sommersaison

in Berghotel ins Wallis treue und zuverlässige

ALLEINKÖCHIN

Schöner Lohn und gute Behandlung. Offerten mit Zeugnissen und B. I. d. unter Chiffre A. K. 2320 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

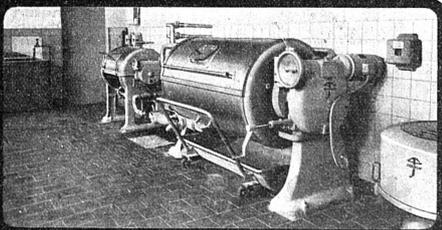
Tüchtiger, selbständiger

Alleinkoch

entremst-kundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gut. Offerten unter Chiffre R. F. 2329 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

FERRUM

Waschmaschinen
Zentrifugen
Glättmaschinen
Trockenmaschinen
FERRUM AG. RUPERSWIL
Verkaufsbüro Zürich



Du Comité central

Séance des 5 et 6 avril à l'Hôtel Verenhof à Baden

L'abondance des objets à l'ordre du jour oblige les membres du Comité central à poursuivre le vendredi matin la séance qui avait commencé le jeudi après-midi et qui s'était prolongée fort avant dans la nuit. Ce fut en définitive une séance de 2 jours. Les délibérations furent présidées par le Dr H. Seiler, président central. MM. A. Fanciola, A. Gamma, T. Halder, F. E. Hirsch, J. Imfeld, F. X. Markwalder, R. Mofjonné et H. Schmid étaient présents, alors que MM. R. Bieri, pour raison de santé, et F. Boller, retenu par le service militaire, s'étaient fait excuser. Le Bureau central était représenté par le Dr M. Riesen, le Dr R. C. Streiff et M. Ad. Pfister.

Communications du président central

Le Dr Hermann Seiler fit part aux membres du Comité central du contenu d'une lettre qui lui avait été adressée par Sir Francis Towle (Londres) qui demandait comment les trois présidents d'honneur de l'Alliance internationale de l'hôtellerie, soit Mr. Green, le Dr H. Seiler et Sir F. Towle, pourraient faire pour redonner vie à l'Alliance. Notre président central a examiné cette idée avec sympathie et propose que ces 3 Messieurs se réunissent. Il serait heureux que des représentants d'autres pays soient également invités à cette réunion qui pourrait avoir lieu à Paris ou en Suisse. Il serait vraiment à souhaiter que l'Alliance internationale de l'hôtellerie ressuscite, car elle peut, sans aucun doute, être appelée à exercer une certaine influence sur la structure du trafic touristique international d'après-guerre.

Le Comité de la Fête nationale a exprimé dans son rapport de gestion le vœu que la collecte de cette année dans les hôtels et restaurants soit intensifiée. Il n'y a qu'un nombre proportionnellement faible de maisons qui ont participé à cette forme d'action et les dirigeants du Comité de la Fête nationale aimeraient que les hôteliers appuient plus fortement que ces dernières années, en la recommandant plus chaleureusement à leurs hôtes, la collecte de cette année. Etant donné le caractère d'utilité publique de cette œuvre, et comme le produit de cette collecte profitera partiellement à nos employés, l'appel du Comité de la Fête nationale mérite d'être entendu. Il faudra donc que nos membres fassent en sorte de participer plus activement et de soutenir plus fortement l'action de la Fête nationale de cette année.

Loi fédérale sur le travail dans le commerce et l'industrie

Le Dr H. Seiler, président central, et le Dr M. Riesen présentèrent des rapports sur cet objet. Plusieurs séances importantes ont été tenues ces dernières semaines à ce sujet, sous la présidence de l'Office fédéral de l'Industrie, des arts et métiers et du travail, sans qu'il soit malheureusement possible d'arriver à une entente avec l'Union Helvétique sur le règlement de la durée du travail dans l'hôtellerie. On sait qu'en son temps, l'Union Helvétique n'avait pas admis les propositions de compromis de 60/72/78 heures hebdomadaires. Sur proposition de ses sections et de son assemblée générale, elle était revenue et avait maintenu les durées de 60/66/72 heures hebdomadaires. Le 13 mars, les premiers pourparlers eurent lieu à Berne et le Dr Willis, directeur de l'Office fédéral de l'Industrie, des arts et métiers et du travail s'efforça d'aboutir à une entente. Finalement divers groupes ont décidé de proposer à l'Assemblée une solution intermédiaire sur la base d'une durée de 63/69/75 heures hebdomadaires, toujours sous réserve que, si un règlement n'était pas trouvé, les parties reviendraient à leurs propositions primitives.

L'assujettissement à un règlement de ce genre des petites entreprises ne comprenant pas plus de 4 employés, y compris les membres de la famille de l'hôtelier, donna également lieu à des difficultés. L'Union Helvétique persistait à vouloir que ces entreprises soient englobées dans le règlement, alors que les représentants de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs partait du point de vue qu'il suffisait d'accorder aux employés des petites entreprises une plus longue durée de repos (8 heures de repos, plus deux heures pendant le jour). On n'était également pas d'accord sur d'autres points, il est vrai, sensiblement moins importants.

Une nouvelle conférence eut lieu le 23 mars, de nouveau sous la présidence de l'Office fédéral de l'Industrie, des arts et métiers et du travail. Elle ne réussissant cette fois que les fonctionnaires des associations qui s'efforcèrent de mettre sur pied un nouveau projet sur la base des 63/69/75 heures hebdomadaires, naturellement toujours sous toute réserve. On ne parvint pas non plus à une entente, mais, l'on se déclara prêt de traiter encore une fois dans les Comités des associations cette si importante question.

Le Comité central prit connaissance d'un rapport sur ces négociations et traita encore une fois la question à fond, en tenant compte toutefois de la nouvelle position adoptée par le conseil d'administration de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs. Cette association considère encore que les propositions, de compromis d'octobre 1944, qui avaient été approuvées sous réserve

par les organes des associations, constituent la vraie base de règlement de la durée du travail dans l'hôtellerie. Comme le Comité central de la S.S.H., elle part également du point de vue que, dans l'intérêt de la paix du travail, il faudrait arriver à une solution avec l'Union Helvétique à ce sujet, et c'est dans cette idée que la question des 63/69/75 heures hebdomadaires peut être réexaminée, toujours sous toute réserve. Selon l'avis de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, la semaine de 69 heures n'entre pas en ligne de compte pour le personnel à salaire fixe. C'est au moins la semaine de 72 heures qu'il faudrait adopter pour le personnel masculin de cuisine qui n'a pas fait d'apprentissage, le personnel de cuisine féminin et tous les autres employés à salaire fixe. Ce point de vue fut admis par le Comité central de la S.S.H. qui attirera l'attention sur les difficultés que présente l'assujettissement du personnel de bureau à ce règlement. Le personnel de bureau doit accomplir une durée de travail assez longue, mais celle-ci comprend, de par sa nature, pas mal d'heures de présence.

En ce qui concerne les petits établissements, la Société suisse des cafetiers et restaurateurs maintient sa solution selon laquelle seul le règlement des heures de repos doit être pris en considération. Ce n'est que pour les grandes villes que l'on pourrait envisager un règlement de la durée du travail dans cette catégorie d'entreprises.

Le Comité central rédigea une déclaration qui devait être remise lors des négociations du jour suivant, déclaration exposant combien il était difficile d'approuver une solution de compromis. Si l'on y parvient pourtant, ce n'est que dans la seule intention de pas entraver la réalisation d'une loi qui doit contribuer au maintien de la paix sociale à l'avenir. Le Comité central est également très intéressé par le règlement de la durée du travail sur la compréhension des autorités au cas où le règlement prévu devrait se révéler insupportable pour elle.

On peut maintenant compléter ce rapport en mentionnant les négociations du 7 avril, qui se sont déroulées à Zurich, sous la présidence de l'Office fédéral de l'Industrie, des arts et métiers et du travail, et qui, malgré de longues et ardues discussions, n'ont pas apporté le résultat désiré. On ne put s'entendre sur le règlement de base de cette durée du travail, bien que les trois groupements se soient rapprochés dans leur point de vue de la solution de la semaine de 63/69/75 heures. Toutefois les négociations ne sont pas encore totalement interrompues. On a encore la possibilité d'exprimer son opinion ultérieurement à ce sujet.

On put s'entendre sur le point important des petits établissements, naturellement sous réserve que l'on s'entendrait aussi sur les autres points.

Au Comité central on se demanda si la question ne devrait être soumise encore à une nouvelle conférence des présidents. Comme les négociations sont maintenant suspendues sans que l'on ait abouti à une entente, cela serait toutefois devenu inutile de retraiter cet objet dans une telle assemblée. Il n'aurait plus été possible de prendre de nouvelles décisions. Il faut que la voie des négociations demeure ouverte pour tous les groupes, précisément quand il s'agit de légiférer sur une question si grave de conséquence.

Rapport du service de renseignements économiques

Le Dr Streiff renseigne les membres du Comité central sur une série de questions d'économie de guerre qui sont actuellement discutées avec les autorités. La situation précaire de notre approvisionnement en combustibles pose une série de nouveaux problèmes. Alors que les attributions de charbon dans des buts industriels sont, en quelque sorte, déjà réglées, il n'y a encore rien de prévu pour le chauffage des locaux. Il s'agit donc de se préparer à régler la question pour l'hiver prochain. C'est dans ce but que la Section Energie et Chaleur s'est adressée à nous, afin que nous puissions nous-mêmes élaborer des propositions concrètes au sujet des mesures à prendre, afin de résoudre le problème du chauffage pour l'hiver prochain. Les attributions de combustibles envisagées sont si faibles qu'elles suffiraient à peine à maintenir normalement en exploitation un établissement, aussi le Comité central a-t-il chargé la commission des questions économiques d'élaborer des propositions positives qui puissent servir de base pour discuter avec les autorités.

Dans le domaine des denrées alimentaires, la situation a également empiré et il faut hélas! compter que les attributions devront encore être réduites. Selon l'avis de l'Office de guerre pour l'alimentation, ces réductions s'avèreront inévitables et c'est la raison pour laquelle le dit office a cru devoir prendre contact avec les grandes organisations des ménages collectifs pour examiner les nouvelles mesures qu'il conviendrait de prendre pour faire des économies. Il prévoit surtout une révision de l'ordonnance No 102 du département fédéral de l'économie publiques sur l'économie des denrées alimentaires.

Les propositions de l'Office de guerre pour l'alimentation sont loin d'être satisfaisantes à tous les points de vues. De nouvelles négociations seront donc nécessaires et c'est pourquoi nous envisageons, en commun avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs et d'autres groupements et organisations des ménages collectifs,

d'examiner les possibilités qu'il y a d'aboutir à des mesures pratiquement applicables, et de soumettre des propositions dans ce sens à l'office de guerre pour l'alimentation.

Nous parlons ailleurs de la réglementation à laquelle il faudra s'adapter au sujet des quantités de pain que l'on peut servir dans les ménages collectifs. Le Dr Streiff aborda en outre la délicate question des dettes en points de viande et des discussions qui ont eu lieu à ce sujet avec les autorités. Au cours d'une conférence avec le service fédéral du contrôle des prix la question de la détermination des prix des cidres doux et des eaux minérales a été abordée. L'Association suisse des fabricants d'eaux minérales a demandé de pouvoir hausser ses prix. Or, étant donné le rapport, si défavorable actuellement, des prix d'hôtel et des prix de revient dans l'hôtellerie, il est exclu que notre industrie puisse supporter une telle hausse de prix. Nous nous verrions obligés de transférer cette hausse sur le consommateur, point tant que le Service du contrôle des prix admette la demande des fabricants d'eaux minérales. La question n'a pas encore été réglée et des négociations sont en cours.

La requête que nous avons adressée au département concernant le prix des vins a été transmise au service fédéral du contrôle des prix afin qu'il donne son opinion. Aucune réponse ne nous a encore été donnée. Le Dr Streiff présente au point de vue du rapport sur les discussions de la commission paritaire pour les poissons d'eau douce, pénurie qui est en partie saisonnière et qui sera atténuée par la reprise de la pêche au mois de mai. La situation est particulièrement compliquée du fait de la suppression totale de l'importation des poissons de mer. Des efforts sont faits pour que du poisson provenant des pays de la péninsule ibérique puisse être importé chez nous. Mais comme la Suisse ne dispose, au point de vue transports, que d'un tonnage très réduit, et que les poissons viennent en queue de la liste d'urgence des produits à transporter, il sera nécessaire d'intervenir énergiquement pour obtenir un certain contingent. Du fait de la continue réduction des attributions et du manque de possibilités de compensation, l'importation de poisson a une grosse importance pour l'hôtellerie.

Pour terminer le Dr Streiff put communiquer que le règlement de la durée du travail pour l'hôtellerie, établi en collaboration avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, est maintenant sous presse et paraîtra prochainement. Les frais d'établissement de ce schéma ont été partagés entre la S. S. H. et la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Le Comité central se rangea à l'opinion du Dr Streiff qui estimait que ce schéma devrait être remis gratuitement à chacun de nos membres, afin que, comme l'expliqua le président, cette méthode rationnelle de comptabilité attire leur attention et bénéficie de l'intérêt qu'elle mérite.

Rapport de la direction

Indemnités militaires. — Tarifs pour réfugiés civils! Le Dr Riesen exposa brièvement le sort des requêtes que nous avons présentées au département fédéral de Justice et police et au département militaire, concernant les indemnités militaires et le tarif des indemnités pour l'hébergement obligatoire des réfugiés civils.

On n'a pas encore pris position en haut lieu à l'égard de notre requête du 12 décembre 1944, demandant une amélioration des indemnités militaires dans le sens d'une adaptation au tarif des établissements sanitaires militaires. Les questions que nous avons posées à des personnalités qui s'occupent officiellement de ces problèmes n'ont reçu d'autre réponse que: «la question est en train d'être examinée». Il faut donc en conclure que le département intéressé ne témoigne aucune hâte de régler cette affaire, au moins aussi rapidement que nous le désirerions. Le département de Justice et police agit de même façon en ce qui concerne le tarif pour réfugiés civils. On a annoncé de Suisse romande quelques cas, auxquels nous accordions toute notre attention, mais qui ont été traités de la façon la plus arbitraire.

M. le colonel Gamma compléta ces explications en révélant que dans les milieux compétents, le sens de notre requête, pourtant si clair, avait été parfaitement mal compris et interprété. C'est ainsi qu'une personne influente avait déclaré au cours de pourparlers que la requête de la S.S.H. reflétait la situation misérable de l'hôtellerie! Comme si nous voulions nous procurer à un titre quelconque des secours dans un domaine qui n'a rien à voir avec des buts d'assistance? Pour mettre les choses au point, le colonel Gamma n'a pas manqué de rappeler que la seule raison de notre requête devait être cherchée dans l'insuffisance des taux d'indemnité qui ne répondent nullement aux prestations fournies par l'hôtellerie. Dans le domaine des indemnités militaires, les hôteliers ne déclarent plus ni moins que les sommes dont ils ont besoin pour couvrir complètement les frais que leur occupation l'occupation de leurs maisons ou de leurs locaux par la troupe. Il s'agit là d'un principe administratif qui figure dans le règlement de l'organisation militaire, et dont l'administration fédérale n'a certes pas l'intention de s'écarter. Heureusement que le colonel Gamma a pu communiquer que notre requête avait pourtant permis d'obtenir un petit résultat, en ce sens que pour les nouvelles estimations des barèmes plus favorables ont été utilisés. Il est cependant de grande importance que nos membres se fassent assister par un homme du métier pour déterminer les indemnités auxquelles ils ont droit, afin qu'ils puissent se référer au jugement de cet homme du métier.

Le Président de la Confédération et la Foire de Bâle

Bâle prépare sa Foire d'échantillons 1945 dans une époque de guerre et de malheur, au milieu d'un monde embrasé d'incendies, couvert de ruines. Bien que touchée elle-même par des faits de guerre, Bâle nous présentera les œuvres de paix de la collaboration humaine, et mettra sous nos yeux, d'une manière éblouissante, ce que l'activité suisse est capable d'accomplir. Travail et persévérance ont produit de belles ou pratiques réalisations; parfois même des chefs-d'œuvre.

De grandes tâches attendent encore la Suisse. Elle le sait.

Prémièrement, il importe de maîtriser les difficultés actuelles, inhérentes à la pénurie de matières premières.

Malgré les grandes difficultés, il faut ensuite préparer avec énergie le passage à l'économie de paix, afin d'assurer au pays et à son industrie leur juste place dans un monde pacifié.

Tous ces efforts, tous ces travaux préparatoires, la Foire d'échantillons 1945 de Bâle s'apprête à les montrer sous un aspect instructif et attrayant. Puisse le public répondre à son appel. Puisse Bâle être le lieu de rencontres fructueuses des commerçants, industriels et artisans.

Quiconque peut se rendre à Bâle doit saisir cette occasion. Il en rapportera une documentation de valeur, y trouvera de l'émulation.

L'unité du peuple suisse pour le travail du pays sera témoignée par la masse de ceux qui visiteront la Foire 1945 à Bâle.

Ed. v. Steiger
Président de la Confédération

Fédération suisse du tourisme. Cette association a chargé une commission spéciale d'étudier la question du rétablissement des relations touristiques internationales. La dite commission a élaboré une requête à l'intention du Conseil fédéral, requête qui forme le principal objet de l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme qui s'est tenue récemment à Davos; elle réclame surtout que l'on consulte la fédération lors de négociations avec l'étranger et que l'on conserve dans la mesure du possible le principe du libre échange.

Commission fédérale d'experts en matière touristique. Au cours de la dernière séance de cette commission, M. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports, renseigna sur les mesures devant permettre au personnel d'hôtel de séjourner. Jusqu'à présent, quelque 10000 francs ont été employés dans ce but sur les crédits de l'office fédéral de l'Industrie, des arts et métiers et du travail, et de l'office fédéral des transports. Cette somme a servi à payer des salaires d'appoint, mais ne comprend les sommes dépensées sous forme d'indemnités de voyages. Le crédit disponible n'aurait suffi à réduire le retour de temps normaux des employés d'hôtel qui, sans ces subsides, n'accepteraient pas des places dans certaines exploitations hôtelières qui, par suite de la crise provoquée par la guerre, ne sont pas à même de rémunérer convenablement les emplois saisonniers.

Caisse suisse de voyage. Conformément au postulat Bratschi, la Caisse suisse de voyage reçoit actuellement, sur les crédits dont dispose l'office central suisse de tourisme dans des buts de propagande, une somme annuelle de fr. 50 000.— Dans nos milieux, on est plutôt opposé à une telle dépense qui réduirait naturellement les sommes que l'office central devrait consacrer en temps utile à la propagande. Cela est d'autant plus important que cet office aura probablement bientôt un urgent besoin de telles sommes pour la propagande à l'étranger.

Action de secours en faveur de l'hôtellerie. Nous avons publié intégralement dans notre organe les directives de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie qui se proposait de renseigner comme il convient nos membres sur la portée pratique de cette loi en faveur de l'hôtellerie. Il faut espérer que nos membres feront abondamment usage des facilités que ces mesures peuvent leur procurer.

Discussion sur l'activité de la Société

En examinant les comptes de l'année et le budget pour 1945, le Comité central se livra à une longue discussion sur des questions concernant la politique de la Société. M. Schmid eud'ailleurs l'occasion de faire part de son point

de vue à ce sujet à propos d'un tractandum de l'ordre du jour. Ses explications donneront lieu à un vaste échange d'idées et l'on décida qu'il serait bon de reprendre périodiquement, au sein du Comité, de telles discussions qui sont fort fructueuses.

Assemblée des délégués

En fixant les objets qui figureront à l'ordre du jour de l'assemblée des délégués des 7 et 8 juin 1945 à Genève, le Comité central saisit l'occasion de discuter certains vœux qui avaient été exprimés au sujet de l'ordre du jour de l'assemblée des délégués et de la durée de celle-ci. Comme le fait remarquer une section romande, les sections n'ont, dans la règle, pas le temps ou l'occasion de soumettre aux délégués les questions qui les préoccupent, les exposés des rapporteurs prenant souvent trop de temps. C'est pourquoi, il serait bon de prolonger l'assemblée d'une demi-journée et d'introduire à l'ordre du jour un point qui s'intitulera « Propositions individuelles des sections ». Le Comité central estime cependant qu'il est inévitable que la liquidation des affaires statutaires et les rapports sur les principales affaires courantes de la Société ne prennent un certain temps. D'autre part, il serait aussi inacceptable que l'assemblée des délégués ne profite pas de se faire renseigner par de hautes personnalités sur des problèmes d'intérêt général. Cette année aussi, le Comité central aimerait que les délégués puissent entendre des personnes compétentes parler de problèmes d'économie touristique. On envisage les thèmes suivants: « Le trafic aérien d'après-guerre » et « Notre propagande à l'étranger ». Il s'agira d'ailleurs de courts exposés. Pour répondre en outre aux vœux dont nous avons fait mention ci-dessus, le Comité central a décidé que l'assemblée des délégués de Genève commencerait le matin à 11 h., soit un quart d'heure après l'arrivée du train léger de Suisse orientale. On gagnera ainsi beaucoup de temps, tout en évitant que les délégués ne soient obligés de passer deux nuits à Genève, ce qui aurait été nécessaire si l'on avait prolongé l'assemblée de toute une demi-journée. On verra aussi que les sections aient la possibilité de présenter leurs propositions individuelles.

Petite chronique

Syndicats et politique hôtelière

La presse s'est fait, ces derniers temps, l'écho de remarques et critiques que des organes syndicaux ont formulées à l'égard de la politique touristique et hôtelière suisse. Nous n'insisterons pas sur les considérations acerbes, faites sur un ton qui ôte tout envie d'entamer une discussion, par le secrétaire de la Fédération suisse des travailleurs du commerce, des transports et de l'alimentation, à propos de la politique de l'Office central suisse du tourisme. Mais, il est intéressant, par contre de prendre connaissance des revendications qu'un autre secrétaire syndical a exposées lors d'une conférence à Baden. Ces revendications, qui, dans un certain sens, ne sont pas injustifiées, posent des problèmes qu'il ne sera pas facile à résoudre, en tous cas pas du jour au lendemain. Comme nous aurons certainement l'occasion de revenir plus en détail sur tel ou tel de ces points, nous nous bornerons aujourd'hui à résumer l'opinion de M. G. Bernasconi, secrétaire de l'U.S.S., et d'énumérer les postulats proposés:

Aujourd'hui encore, l'industrie hôtelière suisse est organisée de manière à satisfaire avant tout les besoins de la clientèle étrangère riche. La crise, puis la guerre ont éloigné ces hôtes de notre pays, et notre hôtellerie a subi une crise qu'elle n'a pas encore entièrement surmontée. Il n'est pas probable que les étrangers à la bourse bien garnie reviennent prochainement en grand nombre. Ils sont remplacés de plus en plus par une autre clien-

tèle: les salariés suisses. Ceux-ci offrent à notre hôtellerie, à la condition qu'elle sache prévoir et s'adapter aux conditions sociales de l'heure, de nouvelles possibilités de gain.

L'hôtellerie doit permettre, par une adaptation des prix, à toutes les catégories de la population de prendre des vacances dans les hôtels et pensions du pays. Le travailleur estime que son gain doit lui assurer des conditions de vie convenables et rendre inutiles les mesures de prévoyance et de bienfaisance. Dans l'hôtellerie, comme ailleurs, seules des entreprises mixtes ou gérées par l'Etat peuvent adapter les prix aux nécessités sociales sans humiliation pour les bénéficiaires. Il en va autrement dans l'économie privée. Mais l'ouvrier ou l'employé qui passe ses vacances dans un hôtel ne veut pas être considéré comme un nécessiteux. Cependant, personne ne songe pour autant à nationaliser notre industrie hôtelière. Par sa nature, cette activité économique relève de l'initiative privée. Il se peut qu'à l'avenir le régime coopératif s'étende dans l'hôtellerie. Il serait mieux en mesure que le régime de la propriété privée de tenir compte des nécessités sociales. L'entraide, telle qu'elle doit être développée par les organismes, est appelée à jouer un rôle primordial. Pour ce faire, les conditions suivantes devraient être remplies:

1. L'industrie hôtelière doit s'adapter mieux que ce n'est encore le cas aux besoins de la population et des hôtes étrangers de condition modeste.
2. Le nombre des « palaces » doit être réduit et celui des établissements de petite et de moyenne importance doit être accru.
3. La législation sur les vacances doit être améliorée afin de permettre une utilisation plus rationnelle des lits. Il faut empêcher toute nouvelle pléthore dans la branche de l'hôtellerie.
4. Le principe coopératif doit être appliqué plus largement.
5. Dans les limites de l'assainissement de l'hôtellerie, prévu au titre de la création de possibilités de travail, il convient d'attacher la plus grande attention aux locaux réservés au personnel. Les subventions doivent être soumises à cette condition.
6. La protection du personnel doit être renforcée par le développement des contrats collectifs et de la législation.
7. Le salaire en nature et les pourboires doivent être abolis.

Problèmes touristiques d'après-guerre

Ce titre fut celui de la conférence du plus haut intérêt que donna M. Thüssing, directeur de l'Office central suisse du tourisme, lors de la récente assemblée générale de la Société de développement de Fribourg. Comme la question est d'importance pour notre économie nationale, il nous paraît indiqué d'en donner un résumé.

On peut présumer qu'après la guerre le tourisme aura, dans chaque pays, un aspect différent. Après un tel bouleversement, il faudra « voir clair » et procéder par étapes. La renaissance du tourisme dépendra de l'économie nationale et des idées dominantes dans les pays. Chaque pays réservera son pouvoir d'achat à ses propres besoins. Des mesures policières et les besoins du ravitaillement restreindront pendant un certain temps le trafic-voyageurs. Notons ici, à titre de rappel, que ce n'est que cinq ans après la dernière guerre que les touristes allemands ont recommencé à venir nombreux en Suisse. Après cette guerre, leur retour, de même que celui des Belges, des Hollandais, d'autres encore, ne sera sans doute pas plus rapide. Par contre, la guerre ayant révélé l'Europe à de très nombreux Américains, il est permis de croire que les Etats-Unis nous enverront de nombreux visiteurs. Au point de vue psychologique, on verra les sympathies et les antipathies nées de la guerre faciliter ou paralyser les voyages de tels pays vers tels autres.

La Suisse, on peut le prévoir aussi, jouira d'un regain d'actualité. Après tant de luttes et loin de tant de ruines qui attristeront les plus beaux sites d'autres pays, on retrouvera chez nous un climat d'optimisme, des facilités de déplacement inchangées parce que notre réseau ferré et nos routes n'ont pas souffert et l'accueil d'une hôtellerie dont nous envisageons déjà la nécessaire modernisation. Si notre police sait tenir à l'écart de nos frontières les fauteurs de désordre et concilier la prudence et les besoins touristiques, notre clientèle de touristes nous reviendra et même accrue. Malgré l'appauvrissement général de tant de pays, il y aura encore des quantités de gens en mesure de venir en Suisse chercher le repos, la santé et l'ouïli. Et, concurrentement avec les établissements d'instruction où les étrangers s'inscriront de nouveau, les beautés tranquilles de la Suisse et le spectacle de nos institutions politiques saines et sages rendront confiance à ceux qui viendront chez nous pour fuir des souvenirs et des spectacles désolants.

Nouvelles économiques

Réduction de la ration de pain

Nous attirons l'attention de nos membres sur la réduction des attributions de pain intervenue à partir du premier avril, et sur le fait que les quantités de pain servies aux repas par les ménages collectifs doivent être réduites. Dans sa circulaire No. 358, l'Office de guerre pour l'alimentation fixe comme suit les quantités qui pourront être servies:

Petit déjeuner (complet)	environ 120 gr.
Déjeuner	environ 40 gr.
Dîner	environ 40 gr.

Sur la base de ce nouveau barème, il n'est plus possible de servir aux principaux repas (déjeuner et dîner) des petits pains du poids habituel de 50 gr., car l'hôtelier se verra bientôt en déficit avec ses points de pain. A la suite d'une question que nous avons posée à la section des céréales de l'Office de guerre pour l'alimentation, il nous a été répondu qu'il était par contre permis de faire fabriquer des petits pains de 40 gr. Il suffit donc de s'entendre avec son boulanger pour qu'il livre des petits pains ordinaires de ce poids.

Le prix maximum fixé par le service fédéral du contrôle des prix s'applique aux petits pains de 50 gr. et devra donc être réduit proportionnellement au poids.

Trafic et Tourisme

La ligne du Simplon

Une assemblée d'information, réunie à Lausanne, par la Commission romande de la ligne du Simplon, sous la présidence de M. Ador, syndic de Lausanne, à laquelle ont assisté des délégués des gouvernements cantonaux romands, des Chambres de commerce romandes et de France à Lausanne, des Chemins de fer fédéraux, de la Société nationale des Chemins de fer français, de diverses associations touristiques, après avoir entendu plusieurs exposés sur l'intérêt que présente la ligne du Simplon comme ligne internationale, a voté une résolution rappelant les importantes prestations financières des Chemins de fer fédéraux et de plusieurs cantons romands pour le percement des tunnels du Simplon et du Mont-d'Or, demandant qu'il soit tenu compte des avantages techniques de la ligne et des sacrifices financiers, lorsque se posera la question du rétablissement régulier du trafic frontière international franco-suisse et vice versa, comptant sur l'appui des autorités compétentes pour qu'en

aucun cas la ligne Paris—Valloire—Simplon ne soit préjudiciée au détriment d'autres lignes concurrentes, ce qui léserait gravement les intérêts économiques et touristiques du bassin du Léman et de la Suisse romande; l'Assemblée a décidé d'entreprendre toutes les démarches utiles en faveur de ces légitimes revendications.

Propagande en faveur de Genève

Radio Genève et les Intérêts de Genève viennent d'ouvrir un concours original. Il s'agit de trouver une chanson à succès, qui chantera la ville et ses beautés, son histoire, le lac, les charmantes Genevoises ou d'autres particularités encore. A l'instar des chansons innombrables, qui ont pour objet Vienne ou Paris, Naples ou New-York, la chanson genevoise devra être une mélodie populaire et facile à interpréter.

Le concours, qui est doté de prix d'un total de Fr. 1200, comprendra deux étapes. Tout d'abord, il faudra trouver trois textes différents en langue française et, ensuite, une mélodie, qui s'adaptera à l'un des trois textes. Ce concours nouveau s'adresse non seulement aux compositeurs professionnels, mais encore aux amateurs. Un jury pour les textes et un autre pour la musique procéderont à la sélection, puis le public aura à se prononcer sur le texte et la mélodie qui lui sembleront les meilleurs. Pour tous renseignements au sujet du règlement du concours « Genève cherche une chanson », s'adresser à l'Association des Intérêts de Genève ou à Radio Genève.

Divers

Le nouveau conseiller d'Etat valaisain

Les milieux hôteliers romands auront sans doute appris avec satisfaction la nouvelle du beau succès électoral remporté en Valais par M. Marcel Gard, qui succéda au gouvernement à M. Adorno Fava.

M. Gard, qui a déjà derrière lui une longue et fructueuse carrière politique, dirige une étude à Sierre. Mais si nous nous réjouissons spécialement de son élection, c'est qu'en plus de ses éminentes qualités, M. Gard est un membre assidu de notre Société, ancien membre du comité de l'Association hôtelière du Valais, membre, actuellement encore, du comité-directeur de l'Union valaisanne du Tourisme ou du représentant à l'Hôtellerie du Val d'Anniviers. Indépendamment des qualités d'administrateur dont il a donné des preuves multiples et péremptoires, indépendamment de sa forte personnalité, de sa vaste culture, de son esprit pratique ouvert à toutes les initiatives, M. Marcel Gard est un des hommes qui connaissent le mieux la situation de notre hôtellerie et les moyens de lui venir en aide. Non seulement il partage nos préoccupations mais, de tout temps, il s'est dévoué pour notre cause. Chaque fois que des pourparlers difficiles étaient engagés ou que des entrevues nous étaient accordées par le Gouvernement, il a fait partie de nos délégations et a plaidé avec conviction les intérêts de l'hôtellerie valaisanne.

Des problèmes touristiques importants se posent aujourd'hui à nos autorités. D'autres, non moins nombreux, vont surgir dans les années à venir. L'élection de M. Gard peut avoir une influence déterminante sur l'intérêt qu'y portera le Gouvernement et sur la solution qu'il leur donnera. Nous prions M. Gard de trouver ici l'expression de nos sincères félicitations pour sa belle élection.

Vins mousseux et Champagne
BOUVIER
la plus ancienne marque suisse

Die Teka Kaffeemaschinen
an der
Mustermesse
Halle III Stand 765
Hauptgebäude
umwälzend und konkurrenzlos
TEKA AG. BASEL
Kaffeemaschinen - Spezialfabrik
Claragraben 31 Tel. 444 55

Bureau-Volontärin
gesucht
CASINO BERN
Restaurant

Tüchtige Masseuse
sucht Saison- oder Jahresstelle. Off. an H. Flückiger, Hallenbad, Bern.

Pianiste Jazz
Jeune homme, 30 ans, faisant ses débuts, accepterait engagement à partir du 1er juillet. Conditions à convenir. Ecrire sous chiffre M. 52 291 x. Publicitas Genève.

Gesucht
per sofort oder nach Vereinbarung tüchtiges

Zimmermädchen
welches auch servicekundig ist. Jahresstelle. Passantenhaus. Off. unter Chiffre 21 233 an Publicitas Olten.

Junge Saaltochter
sucht Stelle
auf 1. Mai. Evtl. könne auch Barkehrstelle in Frage. Off. an Maria Kistler, Winterthaler, Butlikon (K. Schwyz).

Wenn Sie
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben od. zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Rhum Negrita
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Gesucht in Passanten-Hotel mit Restaurant in Basel zuverlässige und arbeitsfreudige

Gouvernante als Stütze des Patrons
Euchkundige Damen im Alter von 28-30 Jahren, die Freude an der Mithilfe in allen Teilen des Hotel- und Restaurationsbetriebes haben, wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche sich melden unter Chiffre P. H. 234 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gr. Hotel Bad & Kuhhaus, Lenk (B. O.) sucht für die Sommeraison:

Glättern Lingeriemädchen Saaltochter Communiard-Commiss Entremetier (der Lehre entlassen) Casseroller Argentier Hilfsköchin Küchenmädchen Officebarschen
Sofortige Offerten erbeten an die Direktion.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Gesucht für Sommeraison Juni bis September
Alleinkoch
entremetkundig
1 Restaurationsfachler
deutsch und italienisch sprechend
Offerten mit Photo, Lohnansprüchen und Zeugnis kopien sind umgehend zu richten an Hotel Bellevue, San Bernardino.

Gesucht für Saison Mai-Oktober junger, tüchtiger
Alleinkoch
entremetkundig, und servicegewandt
Saal- Restaurationsfachler
in mittleres Hotel;
Offerten unter Chiffre H. S. 2330 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Weinfirma oder Interessenten!
Tüchtiger Hotelfachmann mit eigenem, grossen, schuldentremet-Insthof sucht wecks Gassen (in Heimstadt) seines Geschäftes,
Teilhaber (in) mit Kapital.
Der Gasthof befindet sich am Zürichsee, an schönster Lage, mit grosser, guter Kundschaft. Sehr seriöse Sache. Offerten unter Chiffre T. H. 2313 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger, sprachkundiger
Restaurateur - Hotelier
sucht passenden Posten als
Chef de Service
Stütze des Patrons
Beste Referenzen. Offerten sind zu richten unter Postfach 107, Interlaken.

Spannteppiche

Den einzigen, heute in x-beliebiger Farbe erhältlichen Uni-Teppich kann Ihnen Geelhaar noch liefern. Geelhaar's **Waren-Qualitäten** eignen sich als Spannteppiche, Treppenläufer, Milieux, Beltumrandungen usw.

Aus vielen Standardfarben können Sie auslesen, eventuell sogar Extra-Einfärbungen nach Ihren Wünschen verlangen: uni, meliert und ombriert.

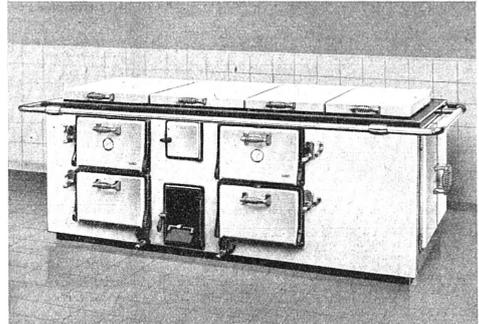
Ohne Naht an einem Stück bis ca. 6 x 9 m. Preis per m² ca. Fr. 60.— bis Fr. 80.—.

Muster mit genauen Preisangaben senden wir Ihnen gerne. Bitte, lassen Sie uns Ihre Wünsche wissen.



BERN THUNSTRASSE 7 TEL. 210 58

GEKO Hotel-Kochherde für moderne Holzfeuerung



GEBR. KREBS, OBERHOFEN/THUN
Kochherd- und Boilerfabrik Telephone (033) 593 19

FRIGORREX

Kühlschränke u. Kühlanlagen
für Haushalt und Gewerbe
Erstklassige Ausführung,
Lieferung ab Lager.



Murbacherstrasse 1 Telephone 2.22.08

Muba, Halle III, Stand 845

Lehrling für Hotellerie

Jüngling mit guter Schulbildung kann in Zürcher Hotel erstklassige Kellnerlehre machen. Selbstgeschriebene Anmeldung mit Photo unter Chiffre L.H. 2349 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Höhenkurort (Westschweiz) Economat- u. Office-Gouvernante

Jahresstelle, baldiger Eintritt. Offerten mit Zeugnisabschrift fien. Photo und Lohnansprüchen sind erbeten unter Chiffre D. R. 2346 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef On demande bonne cuisinière

(auch Alleinchef) m. langjähriger Praxis (Diatküche)
sucht Engagement
in Jahresbetrieb, evtl. längere Saison. Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten unt. Chiff. OFA 4247 D an Orell Füssli-Annoucen, Davos.
pour clinique. Entrée en service le 1er mai 1945. Adresser offres avec préférences et copies de certificats sous chiffre E.M. 2350 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotellieferanten!

Von allen Werbemitteln in der Tat Am nützlichsten ist das Inserat!

Jungc, tüchtig Sekretärin

französisch, deutsch, italienisch und etwas englisch
sucht Stelle
Geß. Offerten unter Chiffre A. E. 2347 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Stadthotel L. Rangos tüchtige Sekretärin Gouvernante Resi.-Toilet Zimmermädchen

Geß. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo etc. erbeten unter Chiffre N.W. 2348 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten oder zu verkaufen

auf 1. Mai eine gut eingerichtete

Hotel-Pension

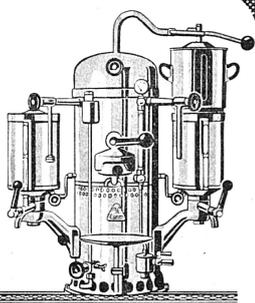
mit 30 Betten, in erstklassigem Kurort Graubündens. Geß. Offerten unter Chiffre H. P. 2349 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire de l'Administration, de préférence masculin, français et allemand, si possible steno-dactylographe, au courant de la tenue des livres est cherché

Place stable à l'année. Faire offres avec copies de certificats et photo, ainsi que les prétentions de salaire à l'Administrateur du Sanatorium Universitaire Suisse à Leyzin (Vaud). Entrée en service fin avril ou début mai prochain.

Modell „SUPRA“

mit Gas oder elektr. Boiler von 8 Liter Inhalt Vollautomatisch. Ausführung in 10 Varianten mit und ohne Kaffeebehälter oder zusätzlichen Milchbehältern von 2 und 3 Liter Inhalt. Expressarmatur, Teewasser- und Dampfzaphahn.



Kaffee Maschinen

Verkauf durch:

- Sanitas A. G., Basel Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20
- Christen & Co. A. G., Bern Marktgasse 28 Tel. 2 56 11
- A. Grüter-Suter Söhne, Luzern Hirschmattstr. 9 Tel. 2 54 40
- Autometro A. G., Zürich Rämistrasse 14 Tel. 24 47 66
- Genf Rue Bonivard 8 Tel. 2 85 44

Hersteller und Fabriksservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 056 3 31 33
MUSTERMESSE, Stand 767 Halle III

Säle, Hallen, Kegelbahnen

Die Bühler-Bodenreinigungsmaschine enthebt Sie aller Putzorgen. Sie spült, fegt, blocht und schleift. Rasch und mühelos können Sie damit Parkett-, Inlaid-, Gummi- oder Steinböden tadellos reinigen.

Gerne überlassen wir Ihnen gegen Einsendung des untenstehenden Bons den ausführlichen Prospekt, auf Wunsch zusammen mit einer Gratis-Eintrittskarte für die Mustermesse, damit Sie sich an unserem Stand die Maschine einmal vorführen lassen können.



Generalvertrieb:]
Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21
Mustermesse: Halle III, Stand 761



Firma Brütsch & Co., Bühler-Generalvertrieb, Parkring 21, Zürich

Ich interessiere mich für die Bühler-Bodenreinigungsmaschine und bitte Sie, mir zukommen zu lassen: A) den ausführlichen Gratisprospekt — B) eine Gratis-Eintrittskarte für die Mustermesse (nicht Gewünschtes bitte streichen)

Name: _____
Adresse: _____



ALBISWERK ZÜRICH A.G.

ALBIS-LICHTRUFANLAGEN

für Hotels, Büros und Spitäler





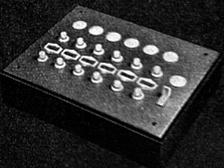


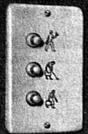


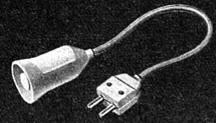


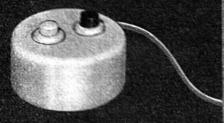












Die Mannigfaltigkeit unserer Lichtrufarmaturen und Zentralen ermöglicht die Lösung der schwierigsten Übermittlungsaufgaben. Albis-Lichtrufanlagen bewähren sich seit Jahren in vielen Hotels, Büros, Spitälern und Heilanstalten.

VERTRIEB DURCH: SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.-G. ZÜRICH, BERN, LAUSANNE